

ZWISCHENBERICHT ZUM 30. JUNI 2012

STA

WRK

STARK FÜR UNTERNEHMER

HSH NORDBANK

im ÜBERBLICK

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Ergebnis vor Restrukturierung	211	697
Ergebnis vor Steuern	35	488
Konzernüberschuss	70	338

BILANZ

(Mrd. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Bilanzielles Eigenkapital	5,4	4,8
Bilanzsumme	138,1	135,9
Geschäftsvolumen	145,9	145,4

KAPITALQUOTEN ¹⁾

(%)

	30.6.2012	31.12.2011
Kernkapitalquote	12,7	13,8
Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente	10,0	10,3
Eigenmittelquote	19,4	21,3

MITARBEITER

	30.6.2012	31.12.2011
Vollzeitarbeitskräfte	3.436	3.684
Gesamtzahl der Beschäftigten	4.031	4.265
Inland	3.612	3.778
Ausland	419	487

LANGFRIST-RATINGS

	Ungarantierte Verbind- lichkeiten	Garantierte Verbind- lichkeiten ²⁾	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe	Schiffs- pfandbriefe
Moody's	Baa2	Aa1	Aa1	Aa1	Baa1
Fitch	A-	AAA	-	-	-

¹⁾ inklusive der Marktrisikopositionen; unter Berücksichtigung des Abschlusses zum 1. Halbjahr

²⁾ von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten

INHALT

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	04
Zwischenlagebericht der HSH Nordbank	06
Rahmenbedingungen und Geschäftsüberblick	06
Geschäftsverlauf	08
Ertragslage	08
Vermögens- und Finanzlage	10
Segmente	14
Ausblick	22
Risikobericht	24
Zwischenabschluss der HSH Nordbank	32
Gesamtergebnisrechnung	32
Quartalsübersicht	34
Bilanz	36
Eigenkapitalveränderungsrechnung	38
Verkürzte Kapitalflussrechnung	40
Anhang	41
Allgemeine Angaben	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	51
Erläuterungen zur Bilanz	58
Segmentberichterstattung	69
Angaben zu Finanzinstrumenten	72
Sonstige Angaben	86
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	89
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	90
Impressum	91

Sehr geehrte Damen und Herren,

die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich in den vergangenen Monaten zunehmend eingetrübt. Neben der europäischen Schuldenkrise und dem damit verbundenen Wertverlust des Euro hat sich die noch einmal verschlechterte Lage der Schifffahrtsbranche im Zahlenwerk der HSH Nordbank zum 30. Juni 2012 niedergeschlagen. Die Belastungen aus diesen Marktentwicklungen überdecken gegenwärtig leider die Fortschritte, die wir bei der konsequenten Neuausrichtung der Bank bereits erzielen konnten.

Der Konzernüberschuss der HSH Nordbank belief sich für das erste Halbjahr auf 70 Mio. €, im Vergleich zu 338 Mio. € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Vor Berücksichtigung des im Zuge unseres Konzernumbaus angefallenen Restrukturierungsaufwands, der Kosten für die öffentlichen Garantien sowie Steuereffekten erzielte die Bank ein Ergebnis in Höhe von 211 Mio. €, nach 697 Mio. € im Vorjahr.

Maßgeblichen Einfluss auf das Konzernergebnis hatten zum einen Bewertungseffekte durch die Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie das rückläufige zinstragende Volumen infolge des Abbaus von Risikopositionen in unserer Restructuring Unit, der stärker auf die Erträge wirkte als der Neugeschäftsaufbau in den vergangenen Monaten. Zum anderen belastete ein deutlich höherer Vorsorgeaufwand im Kreditgeschäft. Dieser betraf zu einem großen Teil die Shipping-Portfolien der Bank. Begünstigt wurde das Konzernergebnis durch positive Einmaleffekte.

Gleichzeitig sind die risikogewichteten Aktiva der Bank infolge des negativen Marktumfelds merklich angestiegen – trotz des fortgesetzten Portfolioabbaus in unserer Restructuring Unit. Dies hat sich zwangsläufig auch auf die Kapitalquoten ausgewirkt. Die Kernkapitalquote ohne Berücksichtigung von hybriden Anleihen, auch harte Kernkapitalquote genannt, übertraf dank kapitalstärkender Maßnahmen im ersten Halbjahr mit 10 % jedoch den strengen Mindestwert der Europäischen Bankenaufsicht von 9 %.

Das Geschäft mit unseren Kunden haben wir in den neu ausgerichteten Kernbereichen weiter risikobewusst ausgebaut. Trotz einer generell zurückhaltenden Kreditnachfrage konnten wir das Volumen der neu abgeschlossenen Finanzierungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 ausweiten. Die Entwicklung sehen wir als einen Beleg für die zunehmende Akzeptanz unseres neuen Geschäftsmodells mit der klaren Ausrichtung auf Unternehmer an. Zur weiteren Ausschöpfung von Geschäftspotenzialen hat die Bank in den vergangenen Monaten eine Reihe von Initiativen in den Kundenbereichen auf den Weg gebracht und die Stärkung des Vertriebs vorangetrieben.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Situation der Bank wird auch im weiteren Jahresverlauf spürbar von der gesamtwirtschaftlichen Lage und der Entwicklung an den Finanzmärkten beeinflusst werden. Wir müssen deshalb in der zweiten Jahreshälfte mit zusätzlichen Belastungen rechnen. Gegenwärtig prüfen wir mögliche Maßnahmen, um die HSH Nordbank für die zunehmenden Herausforderungen zu wappnen und das gestiegene Risikopotenzial zu senken. Ungeachtet dessen setzen wir das Geschäftsmodell der HSH Nordbank für Unternehmer kontinuierlich weiter um und wollen die mit dem Umbau der Bank verbundenen Chancen unter strikter Beachtung der für unser Haus geltenden EU-Vorgaben auch in Zukunft konsequent nutzen.

DR. PAUL LERBINGER

Vorstandsvorsitzender der HSH Nordbank



Dr. Paul Lerbinger
Vorstandsvorsitzender der HSH Nordbank

RAHMENBEDINGUNGEN und GESCHÄFTSÜBERBLICK

RAHMENBEDINGUNGEN

Abkühlung der Weltkonjunktur

Das Wachstum der Weltwirtschaft verlangsamte sich im Verlauf des ersten Halbjahres. War insbesondere der asiatische Raum noch vergleichsweise dynamisch in das Jahr gestartet, zeigten sich im zweiten Vierteljahr auch hier Bremsspuren infolge der Schuldenkrise in der Eurozone. Diese verschärfte sich im Frühjahr wieder und ließ die Wirtschaftsleistung in der Eurozone im zweiten Vierteljahr zurückgehen, nachdem sie zu Jahresbeginn noch stagniert hatte. Die us-Wirtschaft setzte – getragen vom steigenden Konsum und zusätzlichen Investitionen – ihre Expansion mit moderatem Tempo fort.

In der Schifffahrt hat sich die Lage zur Jahresmitte nach einer zeitweise verbesserten Stimmung wieder deutlich eingetrübt. Angesichts einer sich schlechter als erwartet entwickelnden Nachfrage und eines gleichzeitig kräftig wachsenden Angebots an Transportkapazität bewegten sich die Frachtraten in den wesentlichen Märkten auf sehr niedrigem Niveau.

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich – nicht zuletzt infolge der gesunkenen Arbeitslosigkeit und höherer Lohnsteigerungen – noch relativ robust. Auch hier trübte sich allerdings die Stimmung insbesondere bei den Industrieunternehmen angesichts des Rückgangs der Nachfrage aus den europäischen Krisenländern im Verlauf der ersten Jahreshälfte deutlich ein.

Finanzmärkte mit erneuten Turbulenzen

In den ersten Monaten nahm die Anspannung an den Finanzmärkten zunächst ab. Ausschlaggebend war der Zufluss an zusätzlicher Notenbankliquidität von der EZB, die die Liquiditätslage der europäischen Banken sowie die Refinanzierungsbedingungen der Peripherieländer verbesserte. Fortschritte bei der Bewältigung der europäischen Schuldenkrise wurden auch erzielt durch die Umschuldung der griechischen Staatsschulden und die Genehmigung des zweiten Rettungspaketes für das Land, die Einigung der europäischen Regierungen auf den Fiskalpakt sowie die Vereinbarung einer Aufstockung der „Brandschutzmauer“ aus der europäischen Finanzmarktstabilisierungsfazilität EFSF und des geplanten Europäischen Stabilitätsmechanismus ESM.

Im Frühjahr kam es allerdings zu neuerlicher Unruhe an den Finanzmärkten. Verantwortlich dafür war vor allem die Sorge um einen möglichen Austritt Griechenlands aus der Eurozone nach der Parlamentswahl am 17. Juni, aber auch um

den spanischen Bankensektor sowie die weitere konjunkturelle Entwicklung in der Eurozone. Die wieder zunehmende Risikoaversion spiegelte sich in einer deutlichen Ausweitung der Renditeaufschläge der Peripheriestaatsanleihen gegenüber Bundesanleihen wider. Zugleich sank die Rendite der als „sicherer Hafen“ eingestuften zehnjährigen Bundesanleihe bis Anfang Juni auf ein neues Tief. Auch die Rendite von us-Treasuries mit entsprechender Laufzeit entwickelte sich nach einem vorübergehenden Anstieg wieder zurück. Nach dem Wahlsieg der reformorientierten griechischen Parteien stiegen die Renditen vor allem deutscher, aber auch von us-Staatsanleihen zeitweise wieder an.

Ende Juni fassten die Regierungen der Euro-Mitgliedsstaaten weitere Beschlüsse insbesondere über die zukünftige Möglichkeit direkter Bankenhilfe durch den ESM, die Einführung einer gemeinsamen Bankenaufsicht, niedrigere Hürden für Hilfen aus dem ESM sowie einen Wachstumspakt im Volumen von 120 Milliarden Euro. Das zugesagte Hilfspaket für den spanischen Bankensektor aus EFSF-Mitteln wurde Mitte Juli durch die Finanzminister der Eurozone endgültig verabschiedet. Dennoch nahm die Nervosität an den Finanzmärkten im Juli durch Sorgen über einen möglichen Bedarf Spaniens an weiteren Finanzhilfen sowie einen Zahlungsausfall Griechenlands wieder zu.

Die großen Notenbanken zeigten sich angesichts der in vielen Industrieländern schwachen Konjunktur äußerst expansiv. So entschied die us-Notenbank Fed, ihr Programm der Restrukturierung ihrer Anleihebestände zugunsten langer Laufzeiten („Operation Twist“) bis Ende des Jahres fortzusetzen. Darüber hinaus signalisierte sie, den Leitzins bis mindestens Ende 2014 auf dem aktuell niedrigen Niveau zu halten und hielt sich auch die Möglichkeit weiterer Anleihekäufe weiter offen. Die EZB verhielt sich nach den außerordentlichen Maßnahmen im Dezember 2011 sowie Februar 2012 zur Steigerung der Liquidität zunächst abwartend. Im Juni entschied sie allerdings, die Vollzuteilung von Notenbankliquidität bei ihren Tendergeschäften bis Anfang nächsten Jahres beizubehalten. Zudem lockerte sie ihre Sicherheitenanforderungen. Im Juli reagierte sie auf das gestiegene Rezessionsrisiko und die Finanzmarktanspannungen darüber hinaus mit einer Senkung des Leitzinses auf ein neues historisches Tief.

Auch an den Devisenmärkten machte sich die neuerliche Zuspitzung der Schuldenkrise in der Eurozone bemerkbar. Nachdem der Euro gegenüber dem us-Dollar mehrere Monate

oberhalb der Marke von 1,30 gependelt hatte, verlor er ab Anfang Mai an Wert. Nach einer zwischenzeitlichen Stabilisierung im Umfeld der Wahl in Griechenland und des Euro-Gipfels stand er Ende Juni mit 1,26 unter dem Kurs zu Jahresanfang. Anschließend begab er sich mit den sich wieder verstärkenden Sorgen um Spanien und Griechenland erneut auf Talfahrt.

Die Lage an den internationalen Aktienmärkten trübte sich im Laufe der ersten Jahreshälfte ein. Im zweiten Quartal gaben die Kurse nach den kräftigen Gewinnen in den ersten drei Monaten deutlich nach. So blieb im ersten Halbjahr für den DAX unter dem Strich noch ein Plus von rund 9 % übrig. Ursache für die Korrektur waren das Wiederaufflammen der Schuldenkrise und schwächere Wachstumserwartungen für die Volkswirtschaften in Europa und den Emerging Markets. Darüber hinaus drückt die zum Teil ausgeprägte Zurückhaltung bei den Gewinnprognosen der Unternehmen auf die Stimmung der Investoren.

Bankensektor leidet unter Schuldenkrise

Die Refinanzierungssituation im europäischen Bankensektor hat sich durch die Bereitstellung von rund einer Billion Euro an Liquidität mit dreijähriger Laufzeit durch die EZB zunächst merklich entspannt. Durch die wieder aufkommenden Sorgen über die Finanzlage der Peripherieländer sowie die schwache Konjunktur nahm das Vertrauen der Investoren in die Bonität der Banken, gemessen an den Aufschlägen für Anleiheversicherungen im Frühjahr, jedoch wieder deutlich ab. Das sehr schwierige Umfeld für europäische Banken spiegelt sich auch in zahlreichen Ratingherabstufungen von Banken in den letzten Monaten wider. Die Kreditvergabe an private Haushalte und Unternehmen, die Ende letzten Jahres kräftig eingebrochen war, blieb bis zuletzt verhalten. Auf die verschärften regulatorischen Anforderungen an Kapital und Liquidität reagieren die Banken unter anderem mit dem Abbau von Risikopositionen und teilweise dem Rückzug aus einzelnen Geschäftsfeldern.

GESCHÄFTSÜBERBLICK

Umsetzung der Strategie fortgesetzt

In der ersten Jahreshälfte hat die HSH Nordbank ihren strategischen und organisatorischen Umbau fortgesetzt, der im

zweiten Halbjahr 2011 auf Basis der EU-Entscheidung zur Bank eingeleitet worden war. Ziel ist, die HSH Nordbank als mittelständisch strukturierte „Bank für Unternehmer“ nachhaltig erfolgreich in den fokussierten Märkten zu etablieren.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Etablierung des neuen Geschäftsmodells ist, die Strukturen und Prozesse an die weiter zu verringernde Größe der Bank anzupassen und dabei den Verwaltungsaufwand signifikant zu senken. Im laufenden Jahr ist die Bank mit der Kostenentwicklung auf einem guten Weg. Einen wesentlichen Beitrag leistet der Personalabbau, der Ende 2011 zwischen Bank und Betriebsrat vereinbart und zu Jahresbeginn 2012 in den Unternehmensbereichen auf den Weg gebracht worden ist. Die Zahl der Mitarbeiter ging vor dem Hintergrund der eingeleiteten Maßnahmen seit Ende 2011 weiter um 248 auf 3.436 in der HSH Nordbank zurück (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten, VAK). Einschließlich der bereits vertraglich vereinbarten Austritte und Zugänge von Mitarbeitern, die erst nach dem 30. Juni erfolgen, konnte rund die Hälfte des bis 2014 geplanten Personalabbaus bereits realisiert werden.

Ein weiteres Kernelement der Strategie ist ein risikobewusster Ausbau des Kundengeschäfts in den neu ausgerichteten Kerngeschäftsfeldern. Nach einem verhaltenen Jahresstart hat sich das Neugeschäft mit Kunden im zweiten Quartal belebt, wenngleich angesichts der erneuten Verschärfung der europäischen Schuldenkrise und verhaltener Konjunkturperspektiven eine generell zurückhaltende Investitionstätigkeit und Kreditnachfrage der Kunden spürbar war. Im Vorjahresvergleich konnte das Volumen der neu abgeschlossenen Finanzierungen gleichwohl gesteigert werden. In den Erträgen hat sich dieser Anstieg aufgrund des gleichzeitig fortgesetzten Abbaus von nichtstrategischen Geschäften im ersten Halbjahr noch nicht erkennbar niedergeschlagen. Zur weiteren Ausschöpfung von Geschäftspotenzialen hat die Bank in den vergangenen Monaten zielgerichtet operative Initiativen in den Produkt- und Vertriebsbereichen auf den Weg gebracht. Deren Umsetzung wird im Rahmen eines zentralen Projektmanagements regelmäßig überprüft.

Daneben hat die Bank im ersten Halbjahr den gegenüber der EU-Kommission zugesagten Abbau von Beteiligungen und Portfolien sowie die Umsetzung der weiteren Vorgaben konsequent fortgeführt. Seit Jahresbeginn 2012 wird die Einhaltung der EU-Auflagen und -Zusagen von einem unabhängigen Treuhänder überwacht.

GESCHÄFTSVERLAUF

GESCHÄFTSVERLAUF IM ÜBERBLICK

Gewinn nach Steuern von 70 Mio. € – negatives Marktumfeld spürbar

In den Ergebnissen der HSH Nordbank für das erste Halbjahr 2012 spiegeln sich das krisenhafte gesamtwirtschaftliche Umfeld und die schwierigen Bedingungen in den Märkten wider. Das Ergebnis nach Steuern belief sich zum 30. Juni auf 70 Mio. € gegenüber 338 Mio. € im ersten Halbjahr des Vorjahres. Vor Berücksichtigung von Restrukturierungsaufwand, Aufwand für öffentliche Garantien und Steuereffekten erzielte die Bank ein Ergebnis in Höhe von 211 Mio. € nach 697 Mio. € im Vorjahr. Neben der andauernden Krise in den Schiffahrtsmärkten machten sich zunehmende Sorgen um die Eurozone, die im zweiten Quartal mit einem deutlichen Wertverfall des Euro u. a. gegenüber dem US-Dollar einhergingen, in der Lage der Bank zum Ende des ersten Halbjahres bemerkbar.

Maßgeblichen Einfluss auf das Konzernergebnis hatte zum einen höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft, insbesondere im Bereich Shipping. Soweit die Risikovorsorge im von der Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein abgedeckten Portfolio anfiel, wurden die Aufwendungen für Risikovorsorge von der Garantie im Rahmen der bilanziellen Sicherungswirkung kompensiert.

Zum anderen haben Bewertungseffekte durch Marktvolatilitäten wie auch der kontinuierliche Abbau von Nicht-Kernaktivitäten im Einklang mit EU-Anforderungen durch den damit verbundenen Rückgang des zinstragenden Volumens den Gesamtertrag belastet. Positiv beeinflusst wurde das Ergebnis durch einen erfolgreichen Rückkauf von Nachranganleihen, Erträge aus Veräußerungen nicht-strategischer Beteiligungen und geringeren Aufwand für öffentliche Garantien.

Die Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente (Common Equity Quote) belief sich zum Ende des ersten Halbjahres auf 10,0 % (31. Dezember 2011: 10,3 %); sie lag damit oberhalb des regulatorischen Mindestwerts und oberhalb der von der Europäischen Bankenaufsicht vorgegebenen Quote von mindestens 9 %. Der Rückgang gegenüber dem Jahresultimo 2011 ist auf einen deutlichen Anstieg der risikogewichteten Aktiva zurückzuführen, der nur zum Teil durch kapitalstärkende Maßnahmen ausgeglichen wurde.

Auf Einzelheiten zu den Entwicklungen und Ereignissen, die für den Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2012 ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmente“ eingegangen.

ERTRAGSLAGE

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	nach Anpassung Januar – Juni 2011	Verände- rung in %
Zinserträge	5.021	6.034	-17
Zinsaufwendungen	-4.486	-5.320	-16
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-82	-79	-4
Zinsüberschuss	453	635	-29
Provisionsüberschuss	44	61	-28
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	9	-10	> 100
Handelsergebnis	-210	1	> -100
Ergebnis aus Finanzanlagen	152	118	29
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-6	-56	89
Gesamtertrag	442	749	-41
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-111	317	> 100
Verwaltungsaufwand	-385	-382	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	265	13	> 100
Ergebnis vor Restrukturierung	211	697	-70
Restrukturierungsergebnis	-19	2	> -100
Aufwand für öffentliche Garantien	-157	-211	-26
Ergebnis vor Steuern	35	488	-93
Ertragsteuern	35	-150	> -100
Konzernüberschuss	70	338	-79
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	9	1	> 100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	61	337	-82

Erträge von Bilanzabbau sowie Bewertungs- und Einmaleffekten beeinflusst

Die einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen waren im ersten Halbjahr 2012 von nachfolgenden Entwicklungen geprägt:

Der Zinsüberschuss belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 453 Mio. € gegenüber 635 Mio. € im gleichen Vorjahreshalb-jahr. Spürbar ausgewirkt hat sich dabei die im Einklang mit EU-Anforderungen fortgesetzte Fokussierung des Geschäfts, wodurch das zinstragende Kreditvolumen der Bank weiter gesunken ist. Zudem hat sich das niedrige Marktzinsniveau negativ bemerkbar gemacht. Positive Effekte aus gestiegenem Neugeschäft und Prolongationen konnten den fortgesetzten Abbau von Risikopositionen im ersten Halbjahr nicht ausgleichen. Aus der Bewertung Hybrider Finanzinstrumente resultierte ein Effekt von –82 Mio. € (Vorjahr: –79 Mio. €).

Der Provisionsüberschuss blieb mit 44 Mio. € ebenfalls hinter dem Vorjahreswert (61 Mio. €) zurück. Neben rückläufigen Kreditprovisionen im Neugeschäft wirkte sich im Wertpapierbereich auch der im Vorjahr durchgeführte Verkauf des Privatkundengeschäfts der luxemburgischen Tochtergesellschaft aus.

Im Handelsergebnis, das sich auf –210 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) belief, spiegelt sich weiterhin die hohe Volatilität an den Märkten wider. Den stärksten Einfluss auf das Ergebnis hatten Wertverluste bei Zins-/Währungsderivaten (EUR/USD-Basiswaps), die bei der Refinanzierung von Fremdwährungsgeschäften eingesetzt werden. Der Wert der Basiswaps wird insbesondere vom Spread der Basiswaps bestimmt, welcher sich zum Ende des ersten Halbjahres deutlich eingengt hat. Ebenfalls negativ wirkten Effekte aus der Bewertung und Tilgung eigener, zum Fair Value bewerteter Emissionen. Die Wertentwicklung von Positionen im Credit Investment Portfolio hatte zum Ende der ersten Jahreshälfte in Summe einen positiven Effekt; dieser zeigte sich sowohl im Handels- wie auch im Finanzanlageergebnis.

Das Finanzanlageergebnis stieg auf 152 Mio. € gegenüber 118 Mio. € zum Vorjahr. Maßgeblich ausgewirkt haben sich dabei Verkäufe von nicht-strategischen Beteiligungen (u. a. die Gesellschaften Qundis Gruppe und Spherios Management Holding GmbH). Überdies haben Zuschreibungen auf Wertpapiere einen positiven Ergebnisbeitrag geleistet. Gegenläufig wirkten sich Portfoliowertberichtigungen aus, welche die

Bank bei Wertpapieren angesichts gestiegener Staatsrisiken vorgenommen hat.

Über Einzelheiten zu unseren Engagements in ausgewählten europäischen Ländern informiert der Risikobericht im Kapitel Ausfallrisiko.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis in Höhe von 265 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €) weist die Bank die Erträge aus einem im ersten Quartal durchgeführten Rückkauf von öffentlich platzierten Nachranganleihen in Höhe von 261 Mio. € aus. Die Erträge ergaben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen Nominalwert und Rückkaufpreis der Anleihen.

Höhere Kreditrisikovorsorge durch Garantiewirkung teilweise entlastet

In der Position Kreditrisikovorsorge weist die Bank für das erste Halbjahr einen Wert von –111 Mio. € gegenüber 317 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum aus. In der Entwicklung spiegelt sich die Eintrübung des weltwirtschaftlichen Umfelds und die schwierige Lage in einzelnen Märkten wider. Der größte Vorsorgebedarf fiel aufgrund der andauernden Schifffahrtskrise bei Sanierungsengagements in den Shipping-Portfolien der Bank an. Zusätzlich belastete höhere Risikovorsorge in verschiedenen Kreditbereichen der Restructuring Unit. Auch Deviseneffekte haben sich negativ ausgewirkt.

Entlastet wurde die Kreditrisikovorsorge teilweise weiterhin durch die bilanzielle Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie, durch die sich der Aufwand für Risikovorsorge im ersten Halbjahr um 346 Mio. € reduziert hat. Eine von der EU-Kommission auferlegte zusätzliche Prämie für die Garantie ist in diese Summe mit –84 Mio. € eingerechnet.

Zum 30. Juni 2012 haben die Garantiegeber Hamburg und Schleswig-Holstein über die HSH Finanzfonds AöR auf ihren Anspruch aus der zusätzlichen Prämie verzichtet (Forderungsverzicht) und diesen gegen Gewährung eines so genannten Besserungsscheins aufgeschoben. Die Maßnahme erfolgte im Einklang mit EU-Anforderungen zur Sicherstellung einer angemessenen Common Equity Quote (Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente). Eine Ergebnisauswirkung resultiert aus diesem Sachverhalt nicht, da sich der Ertrag aus dem Forderungsverzicht und der Aufwand aus dem Besserungsschein ausgleichen. Weitere Informationen hierzu nachfolgend unter „Kernkapitalquote durch rwa-Anstieg belastet“ sowie im Anhang, Note 2.

Die bilanzielle Auslastung der Zweitverlustgarantie ist durch die erforderlichen Wertberichtigungen sowie die US-Dollar-Aufwertung in der ersten Jahreshälfte deutlich angestiegen. Eine zahlungswirksame Inanspruchnahme der Garantie resultiert aus der Sicherungswirkung zum Stichtag jedoch nicht. Weitere Einzelheiten zur Risikoversorge im Anhang, Notes 11 und 20, und zur Zweitverlustgarantie im Anhang, Note 2.

Kostensenkungsmaßnahmen zeigen Wirkung

Im Verwaltungsaufwand zeigen sich weitere Fortschritte des im Vorjahr beschlossenen Kostensenkungsprogramms. Bereinigt um zahlreiche Gesellschaften, die im Rahmen des Jahresabschlusses 2011 neu in den Konzernabschluss einbezogen wurden, verringerte sich der Verwaltungsaufwand um 22 Mio. €. Ohne Berücksichtigung dieses Effekts war ein leichter Anstieg von –382 Mio. € auf –385 Mio. € zu verzeichnen. Der bereinigt um Konsolidierungseffekte rückläufige Personalaufwand ergibt sich aus der weiter reduzierten Zahl der Mitarbeiter. Gegenüber dem Jahresultimo 2011 ging die Beschäftigtenzahl im Konzern um 248 auf 3.436 zurück (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten, VAK). Beim Sachaufwand realisierte die Bank Einsparungen bei verschiedenen Sachkostenpositionen, u. a. bei externen Beratungsleistungen und Projekten. Belastet haben dagegen außerplanmäßige Abschreibungen auf Immobilien von konsolidierten Gesellschaften.

Aufwand für öffentliche Garantien reduziert

Der Gesamtaufwand für die Bereitstellung öffentlicher Garantien ging im ersten Halbjahr auf 157 Mio. € zurück (Vorjahr: 211 Mio. €). Davon entfiel der Großteil auf die Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein. Dank der schrittweisen Rückführung im Jahr 2011 um 3 Mrd. € auf 7 Mrd. € verringerte sich der Gebührenaufwand für diese Garantie auf 141 Mio. € (171 Mio. €). Für die Garantien des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) sank der Aufwand durch Rückführungen auf nur noch 16 Mio. € (Vorjahr: 40 Mio. €). Im Juli 2012 hat die Bank ihre letzte vom SoFFin garantierte Anleihe in Höhe von 3 Mrd. € planmäßig zurückgezahlt.

Konzernüberschuss in Höhe von 70 Mio. €

Insgesamt resultiert aus den Entwicklungen im ersten Halbjahr ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 35 Mio. € gegenüber 488 Mio. € im entsprechenden Vorjahreshalbjahr. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuereffekte in Höhe von 35 Mio. € (Vorjahr: –150 Mio. €) verbleibt ein Konzernüberschuss von 70 Mio. € (Vorjahr: 338 Mio. €).

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

AKTIVA

(Mio. €)

	30.6. 2012	31.12. 2011	Veränderung in %
Barreserve	1.695	1.866	–9
Forderungen an Kreditinstitute	12.950	8.036	61
Forderungen an Kunden	87.492	90.607	–3
Risikoversorge	–3.447	–3.603	–4
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.270	2.165	5
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	343	311	10
Handelsaktiva	11.556	11.981	–4
Finanzanlagen	23.229	22.388	4
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	14	41	–66
Immaterielle Vermögenswerte	77	88	–13
Sachanlagen	238	240	–1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	112	98	14
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	79	122	–35
Laufende Ertragsteueransprüche	166	226	–27
Latente Steueransprüche	1.206	1.156	4
Sonstige Aktiva	153	184	–17
Summe Aktiva	138.133	135.906	2

PASSIVA

(Mio. €)

	30.6. 2012	31.12. 2011	Verände- rung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.930	24.685	13
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.713	40.239	9
Verbriefte Verbindlichkeiten	35.580	39.381	-10
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	814	680	20
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	1.476	1.354	9
Handelspassiva	12.403	12.900	-4
Rückstellungen	1.681	1.593	6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	19	28	-32
Latente Steuerverpflichtungen	15	13	15
Sonstige Passiva	1.414	1.900	-26
Nachrangkapital	7.666	8.308	-8
Eigenkapital	5.422	4.825	12
Grundkapital	3.018	2.635	15
Kapitalrücklage	925	809	14
Gewinnrücklagen	1.578	1.911	-17
Neubewertungsrücklage	-122	-210	-42
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-43	-57	-25
Konzernbilanzverlust / -gewinn	61	-257	> 100
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	5.417	4.831	12
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	5	-6	> 100
Summe Passiva	138.133	135.906	2

Bilanzsumme angestiegen

Im ersten Halbjahr 2012 hat sich die Bilanzsumme der HSH Nordbank trotz des fortgesetzten Volumenabbaus um gut zwei Mrd. € auf 138.133 Mio. € (31. Dezember 2011: 135.906 Mio. €) erhöht. Dazu hat unter anderem die Aufwertung des US-Dollar in der ersten Jahreshälfte beigetragen.

Der größte Anstieg auf der Aktivseite der Bilanz zeigte sich bei den Forderungen an Kreditinstitute. Diese erhöhten sich um knapp 5 Mrd. € auf 12.950 Mio. €. Ursächlich waren höhere Einlagen bei anderen Banken sowie besicherte Geldmarktgeschäfte, die im Rahmen der operativen Liquiditätssteuerung durchgeführt wurden. Die weitere Fokussierung auf Kerngeschäfte sorgte dagegen für einen Rückgang der

Kundenforderungen auf 87.492 Mio. € (31. Dezember 2011: 90.607 Mio. €).

Der Bestand an Risikovorsorge ging leicht auf -3.447 Mio. € zurück (31. Dezember 2011: -3.603 Mio. €). Hier wirkte sich die aktivische Absetzung des gegenüber dem Jahresultimo um 346 Mio. € gestiegenen Kompensationspostens aufgrund der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie aus. Ohne Berücksichtigung des Kompensationspostens wäre der Risikovorsorgebestand durch erhöhte EWB-Zuführungen um rund 200 Mio. € gestiegen. Weitere Informationen hierzu im Anhang, Note 2 und Note 20.

Das Finanzanlagevermögen stieg leicht auf 23.229 Mio. € an (31. Dezember 2011: 22.388 Mio. €). Dies ist insbesondere auf die Anlage von Liquidität in Wertpapiere zurückzuführen. Gegenläufig wirkte per saldo der Abbau von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen. Die Handelsaktiva haben sich mit 11.556 Mio. € zum Jahresultimo 2011 (11.981 Mio. €) leicht reduziert.

Die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 27.930 Mio. € (31. Dezember 2011: 24.685 Mio. €) ist im Wesentlichen auf US-Dollar-Refinanzierungsgeschäfte mit der EZB im ersten Quartal 2012 zurückzuführen. Diese ersetzen Derivategeschäfte im FX-Swap-Markt. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im ersten Halbjahr 2012 an, sie erreichten einen Wert von 43.713 Mio. € (31. Dezember 2011: 40.239 Mio. €). Verantwortlich waren insbesondere höhere Sicht- und Termineinlagen von Kunden.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen zum Ende des ersten Halbjahres mit 35.580 Mio. € durch Auslaufen einer SoFFin-Anleihe in Höhe von 3 Mrd. € zu Jahresbeginn 2012 niedriger als zum Vorjahresultimo (39.381 Mio. €).

Das Nachrangkapital betrug per 30. Juni 2012 7.666 Mio. € (31. Dezember 2011: 8.308 Mio. €). Der Rückkauf von Nachranganleihen im ersten Quartal sowie auslaufende Emissionen haben sich bestandsmindernd ausgewirkt.

Das bilanzielle Eigenkapital stieg auf 5.422 Mio. € (31. Dezember 2011: 4.825 Mio. €). Durch Wiedereinbringung einer im Jahresabschluss 2011 aufwandswirksam verarbeiteten Einmalzahlung (500 Mio. €) im Wege einer Sacheinlage erhöhten sich das Grundkapital und die Kapitalrücklage.

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahres-ultimo leicht auf 145.898 Mio. € (31. Dezember 2011: 145.415 Mio. €). Der höheren Bilanzsumme standen dabei Rückgänge bei den Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (2.427 Mio. €; 31. Dezember 2011: 2.741 Mio. €) sowie den unwider-ruflichen Kreditzusagen (5.338 Mio. €; 31. Dezember 2011: 6.767 Mio. €) entgegen.

Kernkapitalquote durch RWA-Anstieg belastet

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALQUOTEN ¹⁾

	30.6.2012	31.12.2011
Eigenkapitalquote (Solvabilitätskoeffizient)	18,6	22,4
Gesamtkennziffer / Eigenmittelquote	17,8	21,0
Kernkapitalquote	12,3	15,1
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	11,6	13,8
Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente (inkl. Marktrisikopositionen)	8,9	10,0

¹⁾ Meldung gemäß Solvabilitätsverordnung (ohne Berücksichtigung des Abschlusses per 30. Juni 2012)

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALQUOTEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES ABSCHLUSSES PER 30. JUNI 2012 (%)

	30.6.2012	31.12.2011
Eigenkapitalquote (Solvabilitätskoeffizient)	20,2	22,8
Gesamtkennziffer / Eigenmittelquote	19,4	21,3
Kernkapitalquote	13,5	15,1
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	12,7	13,8
Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente (inkl. Marktrisikopositionen)	10,0	10,3

ANRECHENBARE EIGENMITTEL NACH KWG FÜR SOLVENZZWECKE UND EIGENMITTELANFORDERUNGEN GEMÄSS SOLVABILITÄTSVERORDNUNG ¹⁾

(Mrd. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 3 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. § 2 Abs. 6 Satz 1 SolvV	10,8	9,6
Darunter: Kernkapital für Solvenzzwecke	7,0	6,3
Risikoaktiva Gesamt (inkl. Marktrisiken und Operationelle Risiken)	60,7	45,9
Darunter: Risikoaktiva Adressenausfallrisiko	53,1	38,2

¹⁾ Meldung gemäß Solvabilitätsverordnung (ohne Berücksichtigung des Abschlusses per 30. Juni 2012)

Zum Ende des ersten Halbjahres belief sich die Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente (Common Equity Quote) auf 10,0 % (31. Dezember 2011: 10,3 %); sie lag damit oberhalb des regulatorischen Mindestwerts und oberhalb der von der Europäischen Bankenaufsicht vorgegebenen Quote von mindestens 9 %. Die Kernkapitalquote inklusive der Marktrisikopositionen betrug 12,7 % (31. Dezember 2011: 13,8 %), die Eigenmittelquote erreichte 19,4 % (31. Dezember 2012: 21,3 %). Die Angaben berücksichtigen den Zwischenabschluss für das erste Halbjahr.

Der Rückgang der Kapitalquoten gegenüber dem Jahres-ultimo 2011 ist auf einen deutlichen Anstieg der risikogewichteten Aktiva zurückzuführen, der nur zum Teil durch kapitalstärkende Maßnahmen, den fortgesetzten Abbau von nicht-strategischen Portfolien sowie die Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie ausgeglichen worden ist. Ursächlich für den Anstieg der Risikoaktiva sind nachteilige Marktentwicklungen. Wesentlichen Einfluss hatten die erneute Aufwertung des US-Dollar in den vergangenen Monaten sowie die Krise in der Schifffahrt, durch die sich Risikoparameter deutlich verschlechtert haben.

Positiv auf die Quoten wirkte eine Kapitalerhöhung von 500 Mio. €, mit der – entsprechend einer EU-Auflage – die im Vorjahr erfolgte Einmalzahlung an die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein wieder in die Bank eingebracht wurde sowie ein Rückkauf von Nachrangdarlehen, den die Bank im ersten Quartal durchgeführt hat. Zusätzlich gestärkt wurde das Kernkapital durch den Forderungsverzicht der Garantiegeber gegen Besserungsschein für die zusätzliche Prämie.

Diese Maßnahme erfolgte im Einklang mit den EU-Anforderungen zur Sicherstellung einer angemessenen Common-Equity-Quote. Weitere Einzelheiten hierzu im Anhang, Note 2.

Die Angaben berücksichtigen die entlastende Wirkung der Zweitverlustgarantie auf die Risikoaktiva.

Refinanzierung im ersten Halbjahr

Die Refinanzierung der HSH Nordbank konnte zwischen Januar und Juni 2012 auf stabiler Basis ausgebaut werden.

Ein Schwerpunkt der Emissionstätigkeit lag unverändert auf Platzierungen von unbesicherten Anleihen im deutschen Sparkassenverbund und bei institutionellen Investoren. Erfolgreich verlief der Absatz von Pfandbriefen. Die Bank konnte im ersten Halbjahr das gute Umfeld speziell für deutsche Pfandbriefe nutzen, die international als hochwertige und sichere Investments gelten. Zu den bedeutenden Emissionen der Bank zählten zwei Benchmark-Hypothekendarlehen, die im März und im Mai jeweils mit einem Volumen von 500 Mio. € und Laufzeiten von fünf bzw. vier Jahren am Kapitalmarkt begeben werden konnten. Die Emissionen stießen auf sehr breite Nachfrage bei institutionellen Investoren aus dem In- und Ausland. Weitere Pfandbriefe hat die Bank im Rahmen von Privatplatzierungen begeben, von denen ein Teil in Fremdwährungen notiert. So konnte zum Beispiel ein Hypothekendarlehen im Volumen von 75 Mio. US-Dollar platziert werden.

Insgesamt konnte die Bank mit ihrer Emissionsstrategie den anteiligen Plan zum 30. Juni 2012 übererfüllen.

Zur zusätzlichen Erschließung von originärem US-Dollar-Funding konnte die Bank in der ersten Jahreshälfte mehrere Repo-Transaktionen durchführen und so die Refinanzierung von US-Dollar-Geschäften durch assetbasierte Transaktionen ausbauen.

Neben der Emissionstätigkeit hat ein diversifizierter Bestand an Termin- und Sichteinlagen von Unternehmenskunden, Finanzinstituten und anderen institutionellen Anlegern zur Refinanzierung des Geschäfts beigetragen. Der Bestand an Einlagen konnte in den ersten sechs Monaten auch durch gezielte Initiativen ausgebaut werden. Der freie Collateral Pool der HSH Nordbank, der bei Zentralbanken als Liquiditätsreserve gehalten wird, stieg im zweiten Quartal auf rund 14 Mrd. €. Im Juli 2012 hat die Bank ihre letzte vom Sonder-

fonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) garantierte Anleihe in Höhe von 3 Mrd. Euro planmäßig zurückgezahlt.

Über die Liquiditäts- und Risikolage informiert der Risikobericht in diesem Zwischenbericht ausführlich.

SEGMENTE

Reorganisation der Kernbank fortgesetzt

Im ersten Halbjahr 2012 wurde in der Kernbank, welche die für die Zukunft strategisch relevanten Geschäftsfelder umfasst, die Neupositionierung der Unternehmensbereiche und die Schaffung eines integrierten und einheitlichen Vertriebs vorangebracht und damit das im Zuge der EU-Entscheidung 2011 aufgelegte Strategieprogramm weiter umgesetzt.

Die Bilanzsumme der Kernbank belief sich zum 30. Juni 2012 auf rund 82 Mrd. € (31. Dezember 2011: 77 Mrd. €). Das Ergebnis vor Restrukturierung der Kernbank erreichte inklusive der Konsolidierungseffekte 62 Mio. € (Vorjahr: 361 Mio. €).

Die Markt- und Geschäftsentwicklungen in den einzelnen Segmenten der Bank werden nachfolgend erläutert.

SEGMENTÜBERBLICK PER 30. JUNI 2012

(Mio. €)

		Unternehmens- und Privatkunden	Products, Capital Markets und Corporate Center	Konsolidierung Kernbank	Summe Kernbank	Restructuring Unit	Konsolidierung Restructuring Unit	Summe Restructuring Unit
Gesamtertrag	H1-2012	444	-30	-277	137	473	-168	305
	H1-2011	513	53	-34	532	313	-96	217
Risikovorsorge	H1-2012	-148	-7	61	-94	-301	284	-17
	H1-2011	101	-14	-34	53	62	202	264
	H1-2012	126	154	-218	62	33	116	149
Ergebnis vor Restrukturierung	H1-2011	404	27	-70	361	230	106	336

SEGMENT UNTERNEHMENS- UND PRIVATKUNDEN

Das Segment Unternehmens- und Privatkunden bündelt das Geschäft mit Firmenkunden, Immobilienkunden, Privatkunden, Schifffahrtskunden und Kunden im Bereich Energy & Infrastructure.

SEGMENT UNTERNEHMENS- UND PRIVATKUNDEN

(Mio. €)

		Unternehmens- und Privatkunden	Shipping	Energy & Infrastructure	Firmen- und Privatkunden	Immobilienkunden
Gesamtertrag	H1-2012	444	176	63	124	81
	H1-2011	513	218	52	155	88
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	H1-2012	-148	-153	6	-6	5
	H1-2011	101	158	-3	-	-54
Verwaltungsaufwand	H1-2012	-181	-64	-24	-58	-35
	H1-2011	-212	-76	-26	-76	-34
Sonstiges betriebliches Ergebnis	H1-2012	11	2	4	4	1
	H1-2011	2	2	2	-1	-1
Ergebnis vor Restrukturierung	H1-2012	126	-39	49	64	52
	H1-2011	404	302	25	78	-1
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.6.2012	42	19	5	9	10
	31.12.2011	43	19	5	9	10

Märkte entwickeln sich uneinheitlich

Die für unser Unternehmens- und Privatkundengeschäft wesentlichen Märkte waren im ersten Halbjahr nach unserer Einschätzung von den folgenden Entwicklungen geprägt:

Die deutsche Wirtschaft profitierte im ersten Halbjahr von Impulsen aus dem Außenhandel und dem Privaten Konsum und zeigte sich weiterhin vergleichsweise robust, wenn gleich sich die Stimmung der Unternehmen aufgrund der anhaltenden Schuldenkrise in Europa eingetrübt hat. Besonders die Ausfuhren in die Eurozone litten unter der wirtschaftlichen Schwäche vieler dieser Länder, während die Ausfuhren in Drittländer außerhalb Europas eine Stütze blieben. Der gesunkene Ölpreis sorgte auf der Kostenseite für Erleichterung. Die gute Situation am inländischen Arbeitsmarkt stützte die private Konsumnachfrage. Trotz der Unsicherheit der Verbraucher durch die Schuldenkrise hielten sich die Umsätze im deutschen Einzelhandel mehr als stabil.

Die deutschen Immobilienmärkte profitierten von der relativ robusten Verfassung der deutschen Wirtschaft. Auf den Büroimmobilienmärkten blieb der Flächenumsatz recht lebhaft und die Mieten stiegen in einigen Großstädten weiter an. Auf dem Einzelhandelsvermietungsmarkt waren nach der anhaltenden Dominanz der internationalen Retailer auch die inländischen Filialisten wieder sehr aktiv. Die Handelsmieten blieben auf hohem Niveau stabil. Die Nachfrage auf den Wohnimmobilienmärkten in den Metropolregionen ist ungebrochen hoch, so dass das Mietwachstum kräftig ausfiel. Die Nachfrage auf dem gewerblichen Investmentmarkt blieb rege, wobei sie teilweise auf ein knappes Angebot traf. Neben Handelsimmobilien suchten Investoren wieder verstärkt Büroobjekte. Auch Wohnungsportfolios waren weiterhin sehr stark gefragt.

In vielen Ländern findet gegenwärtig ein starker Ausbau der Erneuerbaren Energien statt. Das gilt insbesondere für die Bereiche Solar- und Windenergie. In Deutschland wurde angesichts des hohen Wachstums eine Kürzung der öffentlichen

Förderung beschlossen. So werden künftig Photovoltaik-Projekte über 10 MegawattPeak (MWp) nicht mehr gefördert. Aufgrund von Übergangsfristen sollten die Kürzungen von Fördermaßnahmen bestehende Projekte nicht belasten. Die Offshore-Wind-Aktivitäten werden vom schleppenden Ausbau der Netzanbindung für den Transport der Windleistung verzögert. Angesichts unsicherer Zeitpläne und der nicht geklärten Haftung wurde jüngst die Investitionsentscheidung für einen knapp 1 Gigawatt großen Offshore-Windpark ausgesetzt. Im zweiten Halbjahr will die Bundesregierung eine Lösung zur Haftungsfrage präsentieren, womit auch Hemmnisse für die Finanzierung beseitigt würden. Das Marktvolumen der Projektfinanzierungen für Regenerative Energien in Europa blieb im ersten Halbjahr auf einem sehr moderaten Niveau. Darin spiegeln sich einerseits Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise und andererseits die spezifischen Unsicherheiten in diesem Sektor wider.

Die abgeschlossenen Projektfinanzierungen für Transportinfrastruktur in Europa lagen im ersten Halbjahr deutlich über dem Volumen des Vorjahreszeitraumes. Bislang sind keine Spuren der aktuellen Konjunkturschwäche zu erkennen.

Nach einem schwachen Jahresstart hat sich die Lage der Schifffahrt auch im zweiten Quartal nicht verbessert. Die zeitweise verbesserte Stimmung ist zur Mitte des Jahres einer wieder deutlich gestiegenen Verunsicherung gewichen. Die Nachfrage entwickelte sich in den wichtigsten Marktsegmenten insgesamt schlechter als erwartet. Insbesondere der Containerverkehr von Asien nach Europa litt unter der Rezession in den Euro-Peripheriestaaten, und auch nach Nordamerika blieb das Volumen hinter den Erwartungen zurück. Bei den Massenguttransporten machte sich eine Abschwächung der Konjunktur in China bemerkbar. Die Nachfrage nach Öltransporten hat nach einer positiven Entwicklung zu Jahresbeginn im zweiten Quartal angesichts der schwachen Weltkonjunktur leicht abgenommen.

Auf der anderen Seite wächst das Angebot an Transportkapazität nach wie vor kräftig. Das Ablieferungsvolumen ist weiterhin sehr hoch, bei den Bulkern bewegte es sich auf historischem Rekordniveau. Positiv wirkt ein weiterhin hohes Verschrottungsniveau, das den Angebotsdruck etwas entlastet. Auch die hohen Treibstoffpreise bewirkten eine Reduktion der effektiven Kapazität, weil die Fahrgeschwindigkeit der Schiffe reduziert wurde, um den Verbrauch zu senken.

Infolge der Entwicklungen auf der Angebots- und Nachfrageseite bewegten sich die Fracht- und Zeitcharterraten in allen drei Märkten (Containerschiffe, Massenguttransport und Öltanker) auf sehr niedrigem und nur zum Teil kostendeckendem Niveau. Im Linienverkehr konnten die Containerreedereien Frachtraterhöhungen durchsetzen, die sich auch in einem marginalen Anstieg der Zeitcharterraten niederschlugen. Auch bei den Massengutschiffen erhöhten sich die Frachtraten leicht, nachdem im Februar ein 26-Jahres-Tief erreicht wurde. Auf die Zeitcharterraten hatte dies noch keine Wirkung. Bei den Öltankern sanken die Frachtraten weiter, während die Zeitcharterraten ihren leicht aufwärts gerichteten Trend fortsetzten. Bei den Schiffspreisen für fünf Jahre alte Gebrauchtschiffe war in allen Marktsegmenten eine Seitwärtsbewegung auf einem sehr niedrigen Niveau zu verzeichnen. Die Neubaupreise waren dagegen weiterhin leicht fallend.

Angesichts der europäischen Schuldenkrise und der damit verbundenen Unsicherheiten richtete sich das Anlegerinteresse im Private Banking weiterhin überwiegend auf werterhaltende und kurzfristig ausgerichtete Anlagen. Die generelle Zurückhaltung der Kunden war auch im ersten Halbjahr zu spüren.

Fokus auf Ausbau der Kundenbeziehungen

In der ersten Jahreshälfte haben die Kundenbereiche die Akquisition von Neugeschäft, die Neupositionierung in den fokussierten Märkten und die Weiterentwicklung der Kundenbeziehungen vorangetrieben. Trotz einer generell zurückhaltenden Kreditnachfrage angesichts der schwierigen Bedingungen in den Märkten und der Verunsicherung der Kunden durch die europäische Schuldenkrise konnten wir unser Neukreditgeschäft gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 insgesamt ausweiten. Zum weiteren Ausbau des Finanzierungsgeschäfts und zur Steigerung der Cross-Selling-Erfolge werden gezielte Vertriebsinitiativen durchgeführt. Darüber hinaus haben wir Kunden im Rahmen unserer risikobewussten Geschäftspolitik mit Prolongationen von bestehenden Kreditengagements unterstützt.

Ergebnis von Risikoversorgeaufwand gekennzeichnet

Das Ergebnis des Segments Unternehmens- und Privatkunden ist maßgeblich von höherem Wertberichtigungsaufwand für Kreditrisiken bei Shipping-Engagements geprägt. Damit hat die Bank der sehr schwierigen Situation in der Schifffahrtsbranche Rechnung getragen. Insgesamt stieg der Risiko-

vorsorgeaufwand des Segments auf –148 Mio. €, nachdem im gleichen Vorjahreszeitraum noch Nettoauflösungen von 101 Mio. € zu verzeichnen waren. Dabei haben sich zum 30. Juni 2012 auch Deviseneffekte negativ ausgewirkt.

Der Gesamtertrag des Segments Unternehmens- und Privatkunden belief sich auf 444 Mio. € (Vorjahr: 513 Mio. €). In der Entwicklung hat sich unter anderem die Umgliederung von Geschäften in die Restructuring Unit im vierten Quartal 2011 im Einklang mit EU-Anforderungen niedergeschlagen. Darüber hinaus waren im ersten Halbjahr des Vorjahres Sondererträge aus Veräußerungen von nicht-strategischen Beteiligungen zu berücksichtigen. Aus den Entwicklungen resultierte ein Segmentergebnis von 126 Mio. € (Vorjahr: 404 Mio. €).

AUSBLICK SEGMENT UNTERNEHMENS- UND PRIVATKUNDEN

Marktentwicklungen durch große Unsicherheit belastet

Die für unser Geschäft mit Unternehmens- und Privatkunden bedeutenden Märkte werden sich im weiteren Jahresverlauf nach unserer Einschätzung wie folgt entwickeln:

Für Deutschland stellt sich die wirtschaftliche Lage besser dar als in vielen anderen Ländern der Eurozone. Das erwartete Wachstum der deutschen Wirtschaft auf Jahressicht bildet die Basis für das angestrebte Neugeschäft mit Firmenkunden. Die Staatsschuldenkrise in Europa könnte die Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft allerdings stärker beeinträchtigen als zurzeit angenommen. Der ifo-Geschäftsklimaindex ist zuletzt spürbar gesunken, wenngleich er sich noch immer auf einem relativ hohen Niveau befindet. Es bleibt abzuwarten, ob die gegenwärtige Stimmungslage der Märkte die konjunkturelle Entwicklung nur temporär oder länger anhaltend negativ beeinflusst. Positive Impulse sollten in diesem Jahr insbesondere aus der Konsumnachfrage kommen.

Auf den deutschen Büroimmobilienmärkten sollte die Flächennachfrage im Jahresverlauf zurückgehen. Dennoch dürfte der Zubau vollständig vom Markt aufgenommen werden. Moderne Flächen bleiben daher knapp und der Leerstand dürfte weiter abnehmen. Die Mieten sollten weiter zulegen können. Dank des immer noch guten Konsumklimas wird eine weiter hohe Flächennachfrage durch die Einzelhändler erwartet. Bei einem knappen Angebot insbesondere in sehr

guten Lagen dürften die Einzelhandelsmieten steigen. Auf den Wohnungsmärkten in den Ballungszentren bleibt die Nachfrage nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Zuzüge sehr hoch. Angesichts des inzwischen schon erreichten Mietpreisniveaus dürfte sich das Wachstumstempo in den kommenden Quartalen spürbar verlangsamen.

Der Ausbau Erneuerbarer Energiequellen wird in vielen Ländern weiter intensiv vorangetrieben. Ungeachtet bestehender Ausbauziele ist eine weitere Absenkung von Fördertarifen zu erwarten, da angesichts des schwachen wirtschaftlichen Umfelds die Belastung der Verbraucher stärker in den Fokus rückt. Von Tarifrückführungen dürfte insbesondere die im Vergleich noch teurere Solarenergie betroffen sein. Dem steht allerdings eine rückläufige Entwicklung der Anlagenpreise entgegen, weshalb der Ausbau gleichwohl voranschreitet.

Die sinkenden Anlagenpreise sind vor allem im Marktsegment Photovoltaik, aber auch bei Windkraft auf Überkapazitäten bei den Anlagenbauern zurückzuführen. Dieser Trend wird nicht zuletzt durch chinesische Hersteller verstärkt. Im Bereich der Onshore-Windkraft verflacht sich der Wachstumspfad in einigen Ländern. Stattdessen gewinnt der Markt regional an Breite. In Deutschland sorgt ein zunehmender Ausbau in mittleren und südlicheren Regionen, die durch spezielle Windenergieanlagen für Schwachwindregionen sowie mit größeren Nabenhöhen an Attraktivität gewinnen, für ein vergleichsweise konstant hohes Wachstumsniveau. Weiter an Bedeutung gewinnt langfristig der Offshore-Bereich, der damit zu einem zusätzlichen Wachstumstreiber wird. Maßgeblich für die Realisierung der Windparkprojekte wird dabei zusehends ein adäquater Ausbau der Stromnetzinfrastruktur.

Die geringe Wirtschaftsdynamik lässt eine sich abschwächende Nachfrage im Passagier- und Frachtluftverkehr an den europäischen Flughäfen erwarten. Zudem wurden Anfang 2012 die Fluglinien in den Handel mit Emissionsrechten einbezogen, so dass für alle Flüge nach, innerhalb und aus Europa Emissionszertifikate vorliegen müssen. Ein wenig Entlastung geht von dem zuletzt wieder etwas rückläufigen Kerosinpreis aus.

Parallel zu den Flughäfen werden auch der Hafenumschlag und der Schienengüterverkehr von der konjunkturellen Entwicklung in Europa negativ beeinflusst. Angesichts des abgeschwächten Wachstums wird für Nordeuropa nur eine moderatere Zunahme des Containerumschlags erwartet. Darüber hinaus dürften einige Regierungen versuchen, Infra-

strukturanlagen und Transportunternehmen zu privatisieren, um neue Einnahmen zu erzielen.

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Euroraum sowie in China haben die Unsicherheit bezüglich der Aussichten für die Schifffahrt weiter erhöht. Wir erwarten den Tiefpunkt im Zyklus der Branche in den kommenden zwölf bis 18 Monaten. Kurzfristig führen die Reduzierung der Orderbücher durch Auslieferungen sowie das hohe Verschrottungsvolumen zu einer nachlassenden Dynamik auf der Angebotsseite. Mittelfristig bleibt der Zuwachs an Tonnage beschränkt, weil die gegenwärtig schwierigen Bedingungen nicht zuletzt auch auf der Finanzierungsseite Neubestellungen nur in reduziertem Umfang ermöglichen. Unter diesen Voraussetzungen erwarten wir nunmehr nicht vor Ende 2013 den Beginn einer langsamen Erholung bei Frachtraten und Zeitcharterraten sowie Schiffspreisen.

Weiterentwicklung der Kundenbeziehungen

Wir wollen die sich bietenden Chancen im Markt weiter nutzen und bauen das Neugeschäft sehr risikobewusst aus. Um das Geschäftspotenzial in dem anspruchsvollen Umfeld auszuschöpfen, setzen wir die Neuausrichtung der Geschäftsbereiche fort und bauen neue Kundenbeziehungen in der norddeutschen Kernregion und darüber hinaus auf. Mit einem integrierten und einheitlichen Vertriebsansatz schaffen wir Mehrwert für die Unternehmenskunden und steigern den Absatz der gesamten Leistungspalette. Im Private Banking führen wir die stärkere Fokussierung auf Unternehmer und Geschäftsführer fort und streben einen weiteren Aufbau des verwalteten Anlagevermögens über die Akquisition neuer Kunden an.

Begrenzt werden die Geschäftsmöglichkeiten durch die schwierige Situation in der internationalen Schifffahrt. Zudem wird die Kreditnachfrage weiterhin von der Entwicklung der Konjunktur und dem Verlauf der Schuldenkrise in Europa beeinflusst.

SEGMENT PRODUCTS, CAPITAL MARKETS UND CORPORATE CENTER

Der Bereich Products & Capital Markets verantwortet Entwicklung, Strukturierung sowie Vertrieb und Handel von Finanzprodukten sowie die Betreuung der Sparkassen, Banken und Versicherungen. Außerdem werden in dem Segment

Gesamtbankpositionen ausgewiesen (Bereich Corporate Center), die nicht auf die anderen Segmente verrechnet werden.

SEGMENT PRODUCTS, CAPITAL MARKETS UND CORPORATE CENTER

(Mio. €)

	H1-2012	-30
Gesamtertrag	H1-2011	53
	H1-2012	-7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	H1-2011	-14
	H1-2012	-62
Verwaltungsaufwand	H1-2011	-16
	H1-2012	253
Sonstiges betriebliches Ergebnis	H1-2011	4
	H1-2012	154
Ergebnis vor Restrukturierung	H1-2011	27
	30.6.2012	39
Segmentaktiva (Mrd. €)	31.12.2011	34

Geschäft mit Finanzierungs- und Kapitalmarktprodukten ausgebaut

Der Unternehmensbereich Products hat in den ersten sechs Monaten seine neue Organisationsstruktur zur Bündelung des Produktvertriebs umgesetzt. Durch den bereichsübergreifenden Vertriebsansatz und enge Zusammenarbeit mit den Kreditbereichen können den Kunden bedarfsgerechte und innovative Lösungen rund um den Kredit direkt von den Produktspezialisten angeboten werden. Eine hohe Nachfrage war in der ersten Jahreshälfte im Bereich der strukturierten Finanzierungen zu verzeichnen. Bei den kapitalmarktnahen Produkten wächst das Interesse an Schuldscheindarlehen, da Kunden ihre Finanzierungsquellen diversifizieren möchten.

Der Bereich Capital Markets profitierte im ersten Halbjahr von den Volatilitäten an den Finanzmärkten. Durch die starken Bewegungen an den Commodity-, Zins- und Währungsmärkten stieg die Bedeutung von Absicherungsgeschäften. Unsere Kunden haben insbesondere Zinsabsicherungen und Fundingprodukte nachgefragt.

Insgesamt blieb das Cross-Selling-Geschäft der HSH Nordbank mit Unternehmenskunden, Privatkunden, Sparkassen und institutionellen Kunden vor dem Hintergrund des fortgesetzten Bilanzabbaus hinter dem Vorjahresniveau zurück. Die Ergebnisse aus dem Cross-Selling-Geschäft werden im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank überwiegend den Kundenbereichen in den anderen Segmenten zugerechnet.

Im Sparkassengeschäft standen in der ersten Jahreshälfte weiterhin der Vertrieb von Anlageprodukten an Kunden der Sparkassen und die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln im Vordergrund. So konnten zum Beispiel speziell auf den Sparkassensektor ausgerichtete Anleiheprodukte platziert werden. Bei den Eigenanlagen der Sparkassen richtete sich der Fokus vor allem auf den kurzen und mittleren Laufzeitbereich von bis zu zwei Jahren.

Ergebnis von erfolgreichem Anleihe-Rückkauf geprägt

Die Ergebnissituation des Segments Products, Capital Markets und Corporate Center war im ersten Halbjahr 2012 von Erträgen aus dem Rückkauf von Nachranganleihen geprägt, denen Aufwendungen aus der Bewertung Hybrider Finanzinstrumente entgegenstanden. Zudem haben das niedrige Marktzinsniveau und das verhaltene Cross-Selling-Geschäft den Gesamtertrag belastet. Im Kapitalmarktgeschäft konnte nach Verrechnung der Cross-Selling-Erträge ein leicht positives Ergebnis erzielt werden. Insgesamt stieg das Ergebnis des Segments im ersten Halbjahr auf 154 Mio. €, nachdem im entsprechenden Vorjahreszeitraum ein Ergebnis von 27 Mio. € ausgewiesen worden war.

AUSBLICK SEGMENT PRODUCTS, CAPITAL MARKETS UND CORPORATE CENTER

Die Bereiche Products & Capital Markets werden auch im zweiten Halbjahr in enger Zusammenarbeit mit den Kundenbetreuern die auf den Weg gebrachten Geschäftsansätze weiter verfolgen und den Kunden passgenaue Lösungen anbieten. Dabei wird die Leistungspalette in Products & Capital Markets fokussiert weiterentwickelt und die Verzahnung mit allen Kreditbereichen vorangetrieben, um den Produktvertrieb weiter zu stärken.

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Portfolioabbau planmäßig fortgesetzt

Den Abbau von Kredit- und Kapitalmarktgeschäften, die nicht mehr in der Kernbank fortgeführt werden, haben wir im ersten Halbjahr 2012 fortgesetzt. Seit Dezember 2011 verantwortet die Restructuring Unit zusätzlich den Abbau des Flugzeugkreditportfolios und weiterer Shipping-Engagements, die im Rahmen der gegenüber der EU-Kommission zugesag-

ten Maßnahmen von der Kernbank in die Restructuring Unit übertragen wurden.

Der Portfolioabbau war in den vergangenen Monaten in einigen Assetklassen durch die mit der Staatsschuldenproblematik verbundene Zurückhaltung der Marktteilnehmer erschwert. Dennoch konnte das Bestandsvolumen des Segments unter Berücksichtigung der zusätzlichen Abbauportfolien zum 30. Juni 2012 weiter auf 53 Mrd. € verringert werden (31. Dezember 2011: 58 Mrd. €).

Vor dem Hintergrund des bereits realisierten Geschäftsabbaus und der zusätzlichen Portfolioübertragungen aus der Kernbank richtet die Restructuring Unit zurzeit ihre Organisationsstrukturen und ihre Abbaustrategien neu aus. Strategische Leitlinien sind dabei die Realisierung von Wertaufholungspotenzialen, aktive Sanierung, aktiver Abbau und Abwicklung sowie effizientes Management des verbleibenden Bestandgeschäfts.

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT (Mio. €)

	H1-2012	473
Gesamtertrag	H1-2011	313
	H1-2012	-301
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	H1-2011	62
	H1-2012	-145
Verwaltungsaufwand	H1-2011	-153
	H1-2012	6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	H1-2011	8
	H1-2012	33
Ergebnis vor Restrukturierung	H1-2011	230
	30.6.2012	53
Segmentaktiva (Mrd. €)	31.12.2011	58

Kreditgeschäft um weitere 3 Mrd. € reduziert

Die von der Restructuring Unit verantworteten Kreditbestände konnten per 30. Juni 2012 um weitere 3 Mrd. € auf 34 Mrd. € (31. Dezember 2011: 37 Mrd. €) reduziert werden. Der stärkste Rückgang konnte im Firmenkundenportfolio erreicht werden. Die Lage in den relevanten Märkten und die damit verbundenen Abbaufolge in wesentlichen Kreditportfolien schätzt die Bank zurzeit wie folgt ein:

Die Immobilienmärkte in Großbritannien, Frankreich und Schweden haben sich nach der Erholung im Vorjahr im ersten Halbjahr 2012 zunächst stabilisiert; im zweiten Quartal war

die sich wieder verschärfende Schuldenkrise jedoch zunehmend am Markt zu spüren. Negative Auswirkungen hatte vor allem die wieder nachlassende Finanzierungsbereitschaft von Banken. Der deutsche Immobilienmarkt entwickelte sich weiter positiv, aber auch hierzulande agieren Banken zurückhaltend. Die schwachen dänischen und niederländischen Märkte zeigten hingegen weiterhin keine Anzeichen einer Markterholung. Insbesondere die niederländischen Banken haben sich nahezu vollständig aus dem Finanzierungsgeschäft zurückgezogen. Die Erholung auf den US-amerikanischen Immobilienmärkten verlief auch im zweiten Quartal 2012 langsam, wobei aber Unterschiede in Bezug auf Regionen und Assetklassen zu verzeichnen waren. Während die Risikovorsorge für europäische Immobilienkredite erhöht wurde, konnte bei US-Immobilienkrediten insgesamt Risikovorsorge aufgelöst werden.

In der Entwicklung des Schiffsportfolios der Restructuring Unit spiegeln sich die globale Konjunktur sowie die äußerst schwierige Situation im Schifffahrtsmarkt wider. Die Marktlage führte im ersten Halbjahr zu weiteren Sanierungsfällen im Portfolio. Im Zuge dessen haben wir die Vorsorge für Kreditrisiken ausgeweitet.

Im ausländischen Firmenkunden-/LBO-Portfolio blieb das Kreditumfeld weiterhin schwierig. Infolge eines zunehmenden Preisdrucks und anhaltender Refinanzierungsprobleme bei Kunden nahm die Kreditqualität im ersten Halbjahr weiter ab, so dass ein moderater Anstieg notleidender Kredite zu verzeichnen war. Im inländischen Firmenkundengeschäft war im Bereich Leasing/Retail ein planmäßiger Tilgungsverlauf zu beobachten, im Bereich Corporates wurde die Risikovorsorge dagegen deutlich erhöht.

Mit dem Abbau des Ende 2011 von der Kernbank in die Restructuring Unit übertragenen Flugzeugkreditportfolios wurde begonnen.

Kapitalmarktportfolien von Marktschwankungen beeinflusst

Die in der Restructuring Unit gebündelten Kapitalmarktportfolien umfassen im Wesentlichen das Staatsfinanzierungsgeschäft und das Credit Investment Portfolio, das hauptsächlich ABS-Strukturen sowie Staats- und Bankanleihen von Einzelemittenten enthält. Zum 30. Juni 2012 ging das Volumen der Kapitalmarktbestände weiter auf gut 19 Mrd. € zurück (31. Dezember 2011: 21 Mrd. €).

Dem allgemeinen Aufwärtstrend an den Verbriefungsmärkten im ersten Quartal folgte im zweiten Quartal eine seitwärts gerichtete Entwicklung mit einer weiterhin stabilen Performance im ABS Portfolio. Aktive und wertoptimierende Abbaumaßnahmen konnten in diesem Marktumfeld nur sehr selektiv auf Einzelpositionen vorgenommen werden. Die Probleme in Südeuropa stehen unverändert im Fokus und wirken sich auch auf die Liquidität in den Verbriefungsmärkten aus. Eine andauernde bzw. sich weiter verstärkende Marktunsicherheit könnte im weiteren Verlauf des Jahres Belastungen im Credit Investment Portfolio (CIP) bewirken.

Der Großteil der Engagements im öffentlichen Deckungsstock bzw. im Staatsfinanzierungsportfolio hat im zweiten Quartal 2012 erneut von der europäischen Staatsschuldenkrise profitiert, da deutsche (Sub-)Sovereign-Titel unverändert als sichere Anlagen angesehen wurden. Die Renditen von Bundesanleihen haben im sich zuspitzenden Verlauf der Staatsschuldenkrise neue und zugleich historische Tiefpunkte erreicht. Damit einhergehend sind die Spreads auf deutsche öffentliche Schuldner weiter gesunken oder zumindest stabil geblieben.

Über Einzelheiten zu unseren Engagements gegenüber Staaten, die von der Bank als Hochrisikoländer eingestuft werden, informiert der Risikobericht im Kapitel Ausfallrisiko.

Vorsorge für Kreditrisiken erhöht

Das Ergebnis des Segments Restructuring Unit ist zum Ende des ersten Halbjahres maßgeblich von höherer Vorsorge für Kreditrisiken gekennzeichnet. Der größte Wertberichtigungsaufwand entfiel dabei auf Sanierungsengagements im Shipping-Portfolio vor dem Hintergrund der anhaltend schwierigen Branchensituation. Außerdem stiegen die Zuführungen in den Assetklassen europäische Immobilien, Energy und Corporates gegenüber dem Vorjahr merklich an. Insgesamt beliefen sich die Zuführungen zur Risikovorsorge des Segments auf –301 Mio. € gegenüber Auflösungen von 62 Mio. € in der gleichen Vorjahresperiode.

Die Erträge des Segments erhöhten sich auf 473 Mio. € gegenüber 313 Mio. € im Vorjahr. Sie profitierten von Sondererträgen aus Beteiligungsverkäufen wie auch von Wertaufholungen im Credit Investment Portfolio. Im Vorjahr hatten hier dagegen noch Abschreibungen und Bewertungsverluste bei Staatsanleihen zu Buche geschlagen. Der rückläufige Zinsüberschuss reflektiert den fortgesetzten Bestandsabbau in den

Portfolien der Restructuring Unit. Insgesamt verblieb ein Segmentergebnis in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 230 Mio. €).

AUSBLICK SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Bestandsabbau von Marktbedingungen beeinflusst

Der Portfolioabbau in der Restructuring Unit wird durch regelmäßigen Tilgungsablauf und aktive Maßnahmen weiter vorangetrieben. Wesentlich beeinflusst werden die Erfolge der Restructuring Unit von den Entwicklungen in den relevanten Branchen sowie der Finanzmärkte, die insbesondere aufgrund der Schuldenkrise in Europa weiterhin stärkeren Schwankungen unterliegen dürften. In einzelnen Portfolien ist auch in der zweiten Jahreshälfte mit höherem Risikoversorgungsbedarf zu rechnen.

Im Immobilienbereich dürfte das weitere Erholungspotenzial der meisten europäischen Immobilienmärkte vorerst begrenzt bleiben. Während sich der französische und der englische Markt weiter stabilisieren sollten, sind die Perspektiven für den dänischen Markt schlechter. Am niederländischen Markt erwarten wir weiterhin eine Abwärtsbewegung. Im deutschen Markt ist die Stimmung der Investoren bei allen gängigen Objektkategorien anhaltend positiv. Dagegen kommt die Erholung des US-Immobilienmarktes aufgrund der schleppend wachsenden US-Wirtschaft nur langsam voran. In einer schwierigen Verfassung zeigt sich insbesondere der Markt für Seniorenheime, der einen wesentlichen Teil unseres US-Portfolios ausmacht.

In dem von der Restructuring Unit bearbeiteten Schiffsportfolio ergibt sich voraussichtlich erneuter Restrukturierungsbedarf infolge der schwierigen Branchensituation und der damit einhergehenden wirtschaftlichen Verschlechterung der Kreditengagements. Ein umfangreicher Abbau des Schiffsportfolios wird erst bei einer nachhaltigen Markterholung möglich sein.

Angesichts verschlechterter Refinanzierungsmöglichkeiten der Kunden im ausländischen Firmenkunden- / LBO-Geschäft gehen wir von einem höheren Prolongationsbedarf in diesem Bereich aus. Ungeachtet kleinerer Abbauerfolge wird der Fokus des Bestandsmanagements vor allem auf der Reduzierung von Ausfallrisiken liegen. Im inländischen Firmenkundengeschäft (Leasing / Retail) erwarten wir einen planmäßigen Tilgungsverlauf, unterstützt durch einzelne vorzeitige Vertragsauflösungen.

Der Abbau des Flugzeugkreditportfolios erfolgt vornehmlich über planmäßige Tilgungen. Die Möglichkeiten vorzeitiger Rückführungen sind begrenzt, da Flugzeugfinanzierungen in der Regel langfristig strukturiert sind und Refinanzierungen durch stark eingeschränkte Finanzierungsmöglichkeiten auf dem Zweitmarkt kaum möglich sind. Trotzdem sind kleinere Abbauerfolge zu verzeichnen. Der Risikoversorgungsbedarf dürfte in diesem Sektor zunehmen.

Obwohl inzwischen weitere Maßnahmen zur Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise beschlossen und eingeleitet worden sind, bleibt das Marktumfeld sehr unruhig und volatil. Angesichts dessen gehen wir vorerst nicht von einer nachhaltigen Beruhigung der relevanten Kreditmärkte aus. Somit ist zu erwarten, dass sich viele Marktpreise auch in den kommenden Monaten 2012 nicht maßgeblich erholen werden und stattdessen weiter unter Druck stehen. Vor diesem Hintergrund stellt insbesondere der Abbau von Staatsrisiken und des Banken-Exposures weiterhin eine Herausforderung für die Bank dar.

Konsolidierungsspalten

In den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit werden auch die nicht den Unternehmensbereichen zugerechneten Ergebnisbestandteile ausgewiesen.

Der negative Gesamtertrag in der Konsolidierungsspalte der Kernbank (-277 Mio. €) ist insbesondere auf ein negatives Handelsergebnis zurückzuführen. Darin haben sich Unterschiede in der Abbildung ökonomischer Sicherungszusammenhänge, Wertänderungen aus EUR / USD-Basiswaps und Bonitätseffekte auf eigene Emissionen ausgewirkt, die jeweils keinem Segment zugerechnet werden. Der negative Gesamtertrag in der Konsolidierung der Restructuring Unit (-168 Mio. €) ist auf Wertänderungen aus EUR / USD-Basiswaps zurückzuführen.

In der Position Risikoversorge der Konsolidierung sind im Wesentlichen Effekte aus der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie enthalten, die den Segmenten nicht zugeordnet sind. In der Risikoversorge der Kernbank (61 Mio. €) ergibt sich eine geringere Entlastungswirkung als in der Risikoversorge der Restructuring Unit (284 Mio. €).

Der Aufwand für die Zweitverlustgarantie und der Restrukturierungsaufwand werden den Segmenten ebenfalls nicht zugeordnet.

AUSBLICK

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Lagebericht gelesen werden. Die zukunftsgerichteten Aussagen in diesem Ausblick basieren auf unseren Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

VORAUSSICHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Verhaltenes Wachstum der Weltwirtschaft

Wir gehen davon aus, dass die Weltwirtschaft ihren Wachstumskurs in der zweiten Jahreshälfte fortsetzt. Allerdings sollte die Dynamik angesichts der strukturellen Probleme in vielen Ländern gedämpft ausfallen. So dürfte das Wachstumstempo in den USA infolge der hohen Schuldenlast von Staat und Privaten hinter der Dynamik früherer Jahre zurückbleiben. Die Wirtschaftstätigkeit in der Eurozone wird 2012 wohl unter dem Vorjahresniveau liegen, denn die anhaltenden Sparbemühungen der staatlichen und privaten Haushalte und die zunehmende Arbeitslosigkeit dürften die Konsum- und die Investitionsnachfrage dämpfen. Trotz der schleppenden Nachfrage aus den europäischen Randstaaten sollte sich die deutsche Wirtschaft – gestützt durch die Nachfrage aus den Emerging Markets sowie einen stabilen Inlandskonsum – günstiger entwickeln als die der übrigen Eurozone.

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen haben die Unsicherheit bezüglich der Aussichten für die Schifffahrt weiter erhöht. Den Tiefpunkt im Zyklus der Branche erwarten wir in den kommenden zwölf bis 18 Monaten. Mit dem Beginn einer langsamen Erholung bei Frachtraten, Zeitcharterraten und Schiffspreisen rechnen wir nicht vor Ende 2013.

Die Geldpolitik dürfte in den meisten westlichen Industrieländern in dem von einer schwachen wirtschaftlichen Entwicklung geprägten Umfeld expansiv bleiben, zumal die Inflationsrisiken weiter abnehmen sollten und von der Staatsschuldenkrise in der Eurozone andauernde Risiken ausgehen werden.

Wir erwarten, dass die damit verbundenen Schulden- und Strukturprobleme nur allmählich gelöst werden können und der Prozess ihrer Bewältigung auch zukünftig von Rückschlägen und neuerlichen Phasen der Unsicherheit geprägt sein wird.

Die europäischen Banken werden weiter von den expansiven Maßnahmen der EZB profitieren. Gleichwohl bleibt ihre Lage angesichts der fortdauernden Schuldenkrise, der schwachen Konjunktur sowie der strengeren regulatorischen Anforderungen an Kapital und Liquidität herausfordernd.

VORAUSSICHTLICHE GESCHÄFTSLAGE

Zunehmende Herausforderungen

In der zweiten Jahreshälfte 2012 wird die HSH Nordbank ihren Geschäftsumbau weiter umsetzen, um die Bank durch nachhaltig wirkende Maßnahmen auf einen erfolgreichen Weg zu führen. So werden wir uns zum einen darauf konzentrieren die Kostensenkung auf Basis der eingeleiteten Maßnahmen voranzutreiben. Zum anderen steht im Fokus, die Geschäftsbeziehungen mit den Kunden weiterzuentwickeln und Ertragspotenziale risikobewusst zu nutzen. Die Veränderungen von organisatorischen Strukturen und Prozessen zur Begegnung der Herausforderungen für eine erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells werden wir, dort wo es erforderlich ist, zeitnah einleiten.

Ungeachtet der erzielten Fortschritte bei der Umsetzung ihres Strategieprogramms wird die HSH Nordbank angesichts der sich teils sehr ungünstig entwickelnden Rahmenbedingungen gegenwärtig mit zunehmenden Herausforderungen konfrontiert. Diese sind für die HSH Nordbank neben der Erfüllung der EU-Vorgaben und der Umsetzung des neuen Geschäftsmodells zu bewältigen.

So gehen wir zum einen aufgrund des schwachen Konjunkturmehrfelds und der angespannten Lage in einzelnen Märkten, insbesondere der internationalen Schifffahrt, weiterhin von höherem Vorsorgebedarf für Kreditrisiken aus. Soweit die Risikovorsorge im von der Garantie abgedeckten Portfolio anfällt, werden die Belastungen von der Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein im Rahmen der bilanziellen Sicherungswirkung weitgehend kompensiert. Vorsorgemaßnahmen in Portfolien, die nicht unter die Garan-

tie fallen, werden dagegen vollständig ergebniswirksam. Im ersten Halbjahr hat sich die bilanzielle Auslastung der Zweitverlustgarantie durch erforderliche Wertberichtigungen im Kreditgeschäft sowie die us-Dollar-Entwicklung unerwartet deutlich erhöht. Entsprechend ist die zum 30. Juni von der Bank ermittelte Ziehungswahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie – für den ersten Euro der von der Garantie umfassten Vorsorge – angestiegen, sie liegt aber weiterhin unter 50 %. Angesichts der anhaltend krisenhaften Rahmenbedingungen kann nicht ausgeschlossen werden, dass in der Zukunft tatsächliche Zahlungsausfälle unter der Garantie in einer Höhe anfallen, die den Selbstbehalt der Bank übersteigen und damit zur Inanspruchnahme der Garantie führen würden.

Neben einem weiteren möglichen Anstieg der Risikovorsorge und den daraus resultierenden negativen Folgen für die Auslastung der Zweitverlustgarantie und das Jahresergebnis 2012 könnte ein weiter steigender us-Dollar und sich verschlechternde Risikoparameter infolge einer weiteren Eintrübung des Umfelds den fortschreitenden Volumenabbau kompensieren und zu einem weiteren Anstieg der Risikoaktiva, mit entsprechenden Konsequenzen für die Kapitalquoten, führen. Höchste Priorität hat deshalb weiterhin, die Risiken der Bank so zu steuern, dass regulatorische Anforderungen stets erfüllt werden und die Tragfähigkeit der Bank nicht gefährdet wird. Neben der konsequenten Fortsetzung des im Vorjahr eingeleiteten Umbaus prüft die Bank zusätzlich interne und externe Maßnahmen zur Entlastung der Risikoaktiva und zur Stärkung des Kapitals, um das erheblich gestiegene Risikopotenzial zu senken und damit dauerhaft angemessene Kapitalquoten zu sichern.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass neben der Krise in den Schiffahrtsmärkten die Sorgen um die Eurozone und die damit verbundenen Währungsschwankungen erhebliche Unsicherheitsfaktoren für die künftige Ergebnis- und Risikosituation der Bank bleiben. Infolge des erneut gestiegenen Belastungspotenzials wird es trotz der Fortschritte in der Strategieumsetzung für die Bank schwieriger, ihre finanziellen Ziele vollständig zu erreichen. Bei einem sich auch in der zweiten Jahreshälfte nachteilig entwickelnden wirtschaftlichen Umfeld kann eine Verschlechterung der Lage der Bank nicht ausgeschlossen werden. Ungeachtet der zusätzlichen Herausforderung bleibt die HSH Nordbank auf Basis der erreichten Fortschritte und der im ersten Halbjahr erzielten Resultate jedoch grundsätzlich zuversichtlich, dass die schrittweise Umstellung auf das neue Geschäftsmodell zunehmend Wir-

kung entfaltet und die mit dem Umbau der HSH Nordbank verbundenen Chancen unter strikter Beachtung der EU-Vorgaben genutzt werden können.

VORAUSSICHTLICHE REFINANZIERUNGS-LAGE

Funding wird weiter ausgebaut

In der zweiten Jahreshälfte wird die HSH Nordbank ihre ausgewogene Funding-Strategie fortsetzen. Im Fokus stehen weiterhin die erfolgreiche Ausrichtung auf den Sparkassenverbund sowie die Platzierung ungedeckter und gedeckter Anleihen bei institutionellen Investorengruppen im Inland. Zudem strebt die Bank weitere öffentliche Emissionen am Kapitalmarkt an, sofern der Kapitalmarkt attraktive Bedingungen bietet. Eine wichtige Stütze bleibt das Einlagengeschäft, das insbesondere mit den Unternehmenskunden der Bank durch weitere Initiativen gestärkt werden soll. Eine Herausforderung bleibt für europäische Banken die Refinanzierung ihres us-Dollar-Aktivgeschäfts.

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Die Erwartungen in den einzelnen Segmenten werden von der Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte beeinflusst, wobei die Auswirkungen auf künftige Chancen und Risiken aufgrund spezifischer Marktbedingungen in den Bereichen unterschiedlich eingeschätzt werden. In verschiedenen Kreditportfolien dürfte in Abhängigkeit von der Entwicklung der Konjunktur und der Märkte weitere Einzelrisikovorsorge anfallen. Die größten Belastungen sollten dabei weiterhin auf die nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Portfolien entfallen, die für einen geordneten Abbau in der Restructuring Unit gebündelt wurden. Einzelheiten zur voraussichtlichen Entwicklung der Segmente werden im Kapitel Segmente erläutert.

Ausführliche Informationen zu den bankspezifischen Risiken der HSH Nordbank, insbesondere den Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, enthält der nachfolgende Risikobericht in diesem Zwischenbericht.

RISIKOBERICHT

Zu den wesentlichen Risiken der Bank gehören Ausfall-, Liquiditäts-, Markt- und operationelle Risiken. Die Methoden, Instrumente und Prozesse zur Steuerung der Risiken werden in unserem Risikobericht im Geschäftsbericht 2011 ausführlich erläutert. Darüber hinaus informiert der „Ausblick“ in diesem Zwischenbericht über die voraussichtliche Geschäftslage mit der aktuellen Einschätzung wesentlicher Chancen und Risiken der HSH Nordbank im weiteren Jahresverlauf.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Im Rahmen der Überwachung unserer Risikotragfähigkeit stellen wir regelmäßig den ökonomischen Eigenkapitalbedarf zur Absicherung unerwarteter Verluste (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber. Grundlage unserer Risikotragfähigkeitsrechnung ist ein Liquidationsansatz, der den Schutz der Fremdkapitalgeber in den Fokus stellt (sogenannte Gone Concern-Sicht). Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten Eigenkapital u. a. stille Reserven und stille Lasten aus Wertpapieren, Beteiligungen und dem Kreditgeschäft sowie Effekte aus der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein bereitgestellten Zweitverlustgarantie. Durch die Zweitverlustgarantie reduziert sich das Risikodeckungspotenzial um den Selbstbehalt der HSH Nordbank in Höhe von 3,2 Mrd. €.

Das Risikodeckungspotenzial lag per 30. Juni 2012 bei 9,8 Mrd. € (31. Dezember 2011: 9,2 Mrd. €). Im ersten Quartal 2012 erfolgte planmäßig eine Kapitalerhöhung um 500 Mio. € durch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein, die zu einem entsprechenden Anstieg des Risikodeckungspotenzials führte. Durch diese Maßnahme wurde die 2011 an die Länder geleistete Einmalzahlung gemäß den EU-Auflagen in gleicher Höhe wieder in die Bank eingebracht. Deckungspotenzialmindernd wirkte der im Februar 2012 erfolgreich durchgeführte Rückkauf zweier Nachranganleihen der HSH Nordbank.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken

monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Dafür werden die Marktrisiken auf Basis des täglichen Value-at-Risk auf diese Jahressicht hochskaliert. Die operationellen Risiken werden nach dem Standardansatz der Solvabilitätsverordnung ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Seit dem 31. März 2012 werden bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken institutspezifische Assetkorrelationen berücksichtigt. Davor wurden die Korrelationen der Solvabilitätsverordnung für den IRB Advanced Approach verwendet, die den individuellen Portfolien eines Instituts weniger gerecht werden. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken betrug unter Berücksichtigung der entlastenden Wirkung der Zweitverlustgarantie zum Berichtsstichtag 1,9 Mrd. € (31. Dezember 2011: 2,1 Mrd. €).

Dem Risikotragfähigkeitskonzept folgend wird das täglich ermittelte Marktrisiko (Value-at-Risk, VaR) auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag am Berichtsstichtag bei 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2011: 1,1 Mrd. €).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die HSH Nordbank einen Value-at-Risk-Ansatz. Dieses langfristige / strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck für die Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten aus der offenen Liquiditätsposition. Der Liquidity-Value-at-Risk (LVaR) als Maß für dieses Risiko betrug am 30. Juni 2012 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2011: 0,5 Mrd. €). Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, das gegenüber dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko grundsätzlich die bedeutendere Ausprägung des Liquiditätsrisikos darstellt, wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben u. a. zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die operationellen Risiken werden gemäß dem Standardansatz der Solvabilitätsverordnung ermittelt. Der entsprechende

ökonomische Eigenkapitalbedarf betrug zum 30. Juni 2012 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2011: 0,3 Mrd. €).

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag 3,7 Mrd. € (31. Dezember 2011: 4,0 Mrd. €). Die prozentuale Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag bei 38 % (Normal Case). Die Risikotragfähigkeit war damit sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials. Bei der Bildung von Summen und bei der Ermittlung von Prozentangaben kann es durch Rundungen zu geringfügigen Abweichungen kommen.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT DES KONZERNS

(Mrd. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial ¹⁾	9,8	9,2
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf	3,7	4,0
davon: für Ausfallrisiken ²⁾	1,9	2,1
für Marktrisiken	1,1	1,1
für Liquiditätsrisiken	0,4	0,5
für operationelle Risiken	0,3	0,3
Risikodeckungspotenzial-Puffer	6,1	5,2
Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)	38	43

¹⁾ nach Abzug des Selbstbehalts aus der Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein in Höhe von 3,2 Mrd. €

²⁾ Unter Berücksichtigung der Zweitverlustgarantie ergibt sich ein wesentlich verringerter ökonomischer Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken.

Um über den Normal Case hinaus die Auswirkungen potenzieller Krisen auf die Gesamtrisikolage der HSH Nordbank besser einschätzen zu können, führen wir regelmäßig einen makroökonomischen, risikoartenübergreifenden Stresstest durch. Für die Risikotragfähigkeitsrechnung wird zum einen ein verringertes Risikodeckungspotenzial unterstellt, das insbesondere aus der Annahme eines höheren erwarteten Verlustes resultiert. Zum anderen wird der Anstieg des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs simuliert, der sich aus speziellen Szenarien für Ausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken ergeben würde, die eine massive Verschlechterung der Risikoparameter gegenüber der jeweils aktuellen Situation unterstellen.

Hierbei wird die konservative Prognose im Stress Case durch den Verzicht auf eine Berücksichtigung der Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten noch weiter verstärkt. Zum Berichtsstichtag stand dem ökonomischen Kapitalbedarf auch in diesem Stressszenario ausreichend Risikodeckungspotenzial gegenüber.

AUSFALLRISIKO

Die Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Halbjahr auf –111 Mio. €, verglichen mit 317 Mio. € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Gemindert wurde die Risikovorsorge weiterhin durch die bilanzielle Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie (Kompensationsposten), durch die sich der Aufwand für Risikovorsorge in den ersten sechs Monaten 2012 reduzierte. Einen nach Segmenten gegliederten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Werte für das erste Halbjahr 2011 entsprechend den im Vorjahr vorgenommenen organisatorischen Änderungen angepasst.

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012				
	Einzelwert- berichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowert- berichtigungen	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensations- posten	Gesamt
Unternehmens- und Privatkunden	- 122	- 19	- 7	0	- 148
Products, Capital Markets und Corporate Center	- 11	2	2	0	- 7
Konsolidierung Kernbank ¹⁾	7	- 3	- 5	62	61
Gesamt Kernbank	- 126	- 20	- 10	62	- 94
Restructuring Unit	- 302	39	- 38	0	- 301
Konsolidierung Restructuring Unit ¹⁾	0	0	0	284	284
Gesamt Restructuring Unit	- 302	39	- 38	284	- 17
Konzern	- 428	19	- 48	346	- 111

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)

	Januar – Juni 2011				
	Einzelwert- berichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowert- berichtigungen	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensations- posten	Gesamt
Unternehmens- und Privatkunden	- 83	152	32	0	101
Products, Capital Markets und Corporate Center	0	0	- 14	0	- 14
Konsolidierung Kernbank ¹⁾	7	1	- 6	- 36	- 34
Gesamt Kernbank	- 76	153	12	- 36	53
Restructuring Unit	- 17	2	77	0	62
Konsolidierung Restructuring Unit ¹⁾	0	0	0	202	202
Gesamt Restructuring Unit	- 17	2	77	202	264
Konzern	- 93	155	89	166	317

¹⁾ In den Konsolidierungszeilen der Kernbank und der Restructuring Unit werden auch die nicht den Unternehmensbereichen zugeordneten Erfolgsbestandteile ausgewiesen.

In der Entwicklung spiegelt sich die Eintrübung des weltwirtschaftlichen Umfelds und die schwierige Lage in einzelnen Märkten wider. Der größte Vorsorgebedarf fiel aufgrund der andauernden Schifffahrtskrise bei Sanierungsengagements in den Shipping-Portfolien der Kernbank und der Restructuring Unit an. Zusätzlich belastete höhere Risikovorsorge in verschiedenen Kreditbereichen der Restructuring Unit. Dabei hat sich auch die US-Dollar-Entwicklung negativ ausgewirkt. Ausführliche Informationen zu der Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche und unseren Erwartungen für das Jahr 2012 sind in den Kapiteln „Segmentbericht“ und „Ausblick“ dieses Zwischenlageberichts enthalten.

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden im Anhang, Notes 11 und 20, dargestellt.

Aufgrund ihrer verschlechterten Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt auch eine Reihe europäischer Staaten einer verstärkten Überwachung. Hierzu zählen insbesondere die Euro-Mitgliedsländer Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien sowie Belgien. Unter besonderer Beobachtung steht auch das EU-Mitgliedsland Ungarn vor dem Hintergrund einer ebenfalls hohen Staatsverschuldung, der negativen Wirtschaftsprognosen und der umstrittenen Wirtschaftspolitik, die zu einem Vertrauensverlust insbesondere der internationalen Investoren geführt hat. Die Limitierung dieser und weiterer von der Bank als sogenannte Hochrisikoländer eingestuft Staaten wurde auch in den ersten sechs Monaten 2012 fortgeführt.

Die folgende Tabelle zeigt die ausstehenden Kreditbeträge und die IFRS-Buchwerte der Sovereign-Engagements in den angesprochenen europäischen Ländern.

SOVEREIGN-ENGAGEMENTS IN AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN LÄNDERN

(Mio. €)

	Ausstehender Kreditbetrag		IFRS-Buchwert	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
Griechenland	27	258	16	51
Irland	0	0	0	0
Italien	587	598	575	557
Portugal	280	297	241	267
Spanien	229	233	173	180
Belgien	339	339	360	347
Ungarn	37	62	33	31
Gesamt	1.499	1.787	1.398	1.433

Die ausstehenden Kreditbeträge gegenüber Sovereigns betragen zum 30. Juni 2012 insgesamt 1.499 Mio. €, davon entfielen 1.123 Mio. € auf Engagements in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien. Das Engagement gegenüber Banken in den in der Tabelle genannten Ländern betrug zum Berichtsstichtag insgesamt 1.969 Mio. €, hiervon entfielen 1.367 Mio. € auf spanische Institute, die vor dem Hintergrund des schwierigen Umfelds für europäische Banken im zweiten Quartal 2012 verstärkt in den Blick der Öffentlichkeit gerückt sind. Der ausstehende Kreditbetrag für die dargestellten Engagements beinhaltet das im Risiko stehende Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, derivativen Finanzinstrumente und Garantien vor vorgenommenen Wertberichtigungen, ohne Fair Value-Bewertung und ohne Berücksichtigung anteiliger Zinsen.

Die IFRS-Buchwerte betragen zum Berichtsstichtag insgesamt 1.398 Mio. €, davon entfielen 1.005 Mio. € auf die Länder Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien. Das Engagement gegenüber Banken in den in der Tabelle genannten Ländern betrug zum Berichtsstichtag insgesamt 1.978 Mio. €, hiervon entfielen 1.338 Mio. € auf spanische Institute. Die für die Sovereign-Engagements ausgewiesenen IFRS-Buchwerte wurden in Abhängigkeit von ihrer IAS 39-Kategorie unter Berücksichtigung von eventuellen Impairments bzw. Bewertungen zum Fair Value ermittelt und beinhalten anteilige Zinsen.

Im Sinne einer konservativen Risikodarstellung wird eine First-to-default Credit Linked Note (CLN) mit ihrem ausstehenden Kreditbetrag von 50 Mio. € jeweils in vollem Umfang in den entsprechenden Werten für Italien, Portugal, Spanien und Belgien ausgewiesen. Hiervon abweichend erfolgt aus Bilanzsicht eine Berücksichtigung des IFRS-Buchwerts dieser CLN in Höhe von 37 Mio. € ausschließlich bei Portugal, da diesem das schlechteste Rating der genannten Länder zugeordnet wird.

Weitere Informationen zu den ausgewählten europäischen Ländern werden in Note 44 des Anhangs dargestellt.

MARKTRISIKO

Zur Messung und Steuerung von Marktrisiken nutzt die HSH Nordbank einen Value-at-Risk-Ansatz (99,0 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 250 Tage Datenhistorie). Die Entwicklung der einzelnen Marktrisikokategorien in den ersten sechs Monaten 2012 wird in nachfolgender Tabelle dargestellt. Per 30. Juni 2012 belief sich das Marktrisiko unserer Han-

delsbuchpositionen auf 0,7 Mio. €, das unserer Anlagebuchpositionen betrug 54,5 Mio. €. Unter Berücksichtigung von risikoreduzierenden Korrelationseffekten betrug das aggregierte Marktrisiko 54,4 Mio. €. Dabei entfielen 39,5 Mio. € auf die Kernbank und 66,4 Mio. € auf die Restructuring Unit. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitssteuerung wird der Value-at-Risk von 54,4 Mio. € bei der Aggregation der einzelnen Risikokategorien zum Gesamtrisiko auf den Wert 1,1 Mrd. € hochskaliert.

TÄGLICHER VALUE-AT-RISK DES KONZERNS

(Mio. €)

	Zinsrisiko ¹⁾		Credit Spread-Risiko ¹⁾		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Rohwarenrisiko		Gesamt ²⁾	
	Jan. – Juni 2012	Jan. – Dez. 2011	Jan. – Juni 2012	Jan. – Dez. 2011	Jan. – Juni 2012	Jan. – Dez. 2011	Jan. – Juni 2012	Jan. – Dez. 2011	Jan. – Juni 2012	Jan. – Dez. 2011	Jan. – Juni 2012	Jan. – Dez. 2011
Durchschnitt	27,6	9,7	47,2	37,1	23,2	11,7	2,4	2,4	0,6	0,3	52,7	41,2
Maximum	46,9	13,7	58,4	41,6	27,6	23,4	3,0	3,5	1,5	1,0	65,0	54,5
Minimum	5,7	5,5	37,6	30,4	15,2	4,6	1,9	2,0	0,2	0,1	44,2	33,0
Periodenendwert	40,2	7,6	55,1	38,2	15,2	23,4	2,2	2,3	0,5	0,6	54,4	54,5
davon: Kernbank	40,5	13,6	8,7	5,9	3,8	2,4	0,7	1,0	0,5	0,6	39,5	14,4
davon: Restructuring Unit	14,1	13,2	46,0	31,2	16,4	25,0	1,6	1,6	0,0	0,0	66,4	58,0

¹⁾ Credit Spread-Risiken stellen eine Unterart der Zinsrisiken dar. Aufgrund ihrer Bedeutung für die HSH Nordbank werden sie hier nicht als Teil des Zinsrisikos, sondern separat ausgewiesen.

²⁾ Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der Value-at-Risk nicht additiv.

Am 9. März 2012 kam es durch verschiedene methodische Weiterentwicklungen in der Marktrisikomessung – u. a. wurde die geplante Integration des Währungsbasisrisikos in die tägliche VaR-Ermittlung umgesetzt – zu einem deutlichen Anstieg der ausgewiesenen Zinsrisiken. Durch Diversifikationseffekte ging der Gesamt-VaR an diesem Tag jedoch um ca. 14 Mio. € zurück.

Die Abschätzung der Credit Spread-Risiken aus bestimmten Bewertungseinheiten mit strukturierten Produkten, bei denen sich Grund- und Sicherungsgeschäft hedgen, wurde im ersten Halbjahr 2012 monatlich aktualisiert. Dies betrifft Bewertungseinheiten, bei denen die Credit Spread-Risiken aus dem Grundgeschäft (Staatstitel) nicht abgesichert sind. Die entsprechenden Risiken sind zum Berichtsstichtag gegenüber Ende 2011 ceteris paribus um ca. 2 Mio. € zurückgegangen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Die HSH Nordbank unterteilt ihr Liquiditätsrisiko in Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko ist auch Bestandteil unseres Risikotragfähigkeitskonzepts und wird im Abschnitt „Risikotragfähigkeit“ erläutert. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, eigene fällige Zahlungsverpflichtungen oder Refinanzierungsbedürfnisse nicht oder nicht in dem gewünschten Umfang erfüllen zu können.

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos werden die liquiditätswirksamen Geschäfte der Bank in Zahlungsströmen dargestellt und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Als Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dienen die Differenzen zwischen den Zahlungsein- und -ausgängen. Diese sogenannten Gaps werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht.

Neben der Normal Case-Liquiditätsablaufbilanz, die unter Annahme eines Geschäftsverlaufs in einem gewöhnlichen Marktumfeld erstellt wird, ermitteln wir zur Berücksichtigung kritischer Marktentwicklungen täglich die Ergebnisse eines Marktliquiditätsstresstests in Form einer Stress-Liquiditätsablaufbilanz (Stress Case-Betrachtung).

Durch die von der HSH Nordbank durchgeführten Aktivitäten konnte die Liquiditätslage der Bank im kurzen und mittleren Laufzeitbereich weiter verbessert werden. Im Mittelpunkt stand dabei die verstärkte Fundingeinwerbung. So haben wir beispielsweise im Rahmen zweier Benchmark-Emissionen mit einem Volumen von jeweils 500 Mio. € Ende März 2012 einen fünfjährigen und Ende Mai 2012 einen vierjährigen Hypothekenspfandbrief erfolgreich am Kapitalmarkt platziert. Neben weiteren Emissionen trug der Anstieg der Einlagen zur Verbesserung der Liquiditätslage bei.

Die folgende Tabelle zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal Case- und Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditäts-gaps am 30. Juni 2012 sowie am 30. Dezember 2011. Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten Gaps am gesamten Liquiditätspotenzial, das auch den aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätspuffer enthält.

LIMITIERUNG DER KUMULIERTEN LIQUIDITÄTSGAPS

Auslastung des Liquiditätspotenzials (%)

	Normal Case		Stress Case	
	30.6.2012	30.12.2011	30.6.2012	30.12.2011
1. Tag	0	0	4	6
7. Tag	0	28	3	48
14. Tag	3	29	11	39
3. Woche	11	50	22	65
4. Woche	38	54	52	71
8. Woche	56	66	77	90
3. Monat	67	74	90	103
6. Monat	78	73	112	110
9. Monat	81	77	126	126
12. Monat	85	74	134	131

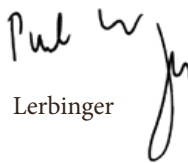
Die Risikotoleranz der Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich u. a. in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindest-Überlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Normal Case und im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll. In der Normal Case-Betrachtung wird das Liquiditätspotenzial zum Berichtsstichtag höchstens mit 85 % im 12. Monat ausgelastet. Damit werden alle Limite innerhalb der definierten Survival Period von zwölf Monaten eingehalten. Die Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz weist innerhalb der unter Berücksichtigung der MaRisk festgelegten Mindest-Survival-Period von einem Monat ebenfalls keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials aus; tatsächlich werden die Liquiditätspotenziale zum Berichtsstichtag sogar für einen Zeitraum von vier Monaten eingehalten. Im Vergleich zum Jahresultimo 2011 haben sich die Auslastungsgrade aufgrund der durchgeführten Aktivitäten in den für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko besonders relevanten Laufzeiten bis zu drei Monaten teilweise deutlich reduziert. Kritische Limitauslastungen in der Normal Case- und Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz waren im Laufe des Berichtszeitraums nicht zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung. Mit Werten zwischen 1,65 und 2,14 lag sie im Berichtszeitraum jederzeit oberhalb des aufsichtsrechtlichen Mindestwertes von 1,0. Der Durchschnittswert für die ersten sechs Monate 2012 lag bei 1,84 (2011: 1,79).

Die Liquiditätslage der HSH Nordbank ist weiterhin stabil. Die langfristige Mittelaufnahme lag in den ersten sechs Monaten 2012 oberhalb der zeitanteiligen Planung bei gleichzeitig positiver Entwicklung des Einlagenniveaus. Dazu hat auch die Platzierung der Hypothekenpfandbriefe beigetragen. Trotz dieser Erfolge besteht für die Bank nach wie vor noch kein uneingeschränkter Zugang zum unbesicherten langfristigen Kapitalmarkt, so dass die zukünftige Refinanzierung und das Rating der Bank weiterhin zu den wesentlichen Herausforderungen gehören.

Weitere ausführliche Informationen zu den Refinanzierungsaktivitäten enthalten die Abschnitte „Geschäftsverlauf“ und „Ausblick“ dieses Zwischenberichts.

Hamburg / Kiel, den 21. August 2012



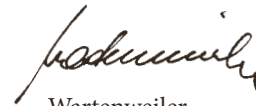
Lerbinger



Temp



von Oesterreich



Wartenweiler



GESAMTERGEBNISRECHNUNG für die Zeit VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2012

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)

	Anhang	Januar - Juni 2012	nach Anpassung Januar - Juni 2011	Veränderung in %
Zinserträge		5.021	6.034	-17
Zinsaufwendungen		-4.486	-5.320	-16
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		-82	-79	-4
Zinsüberschuss	(5)	453	635	-29
Provisionsüberschuss	(6)	44	61	-28
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(7)	9	-10	> 100
Handelsergebnis	(8)	-210	1	> -100
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	152	118	29
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	(10)	-6	-56	89
Gesamtertrag		442	749	-41
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(11)	-111	317	> 100
Verwaltungsaufwand	(12)	-385	-382	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(13)	265	13	> 100
Ergebnis vor Restrukturierung		211	697	-70
Restrukturierungsergebnis	(14)	-19	2	> -100
Aufwand für öffentliche Garantien	(15)	-157	-211	-26
Ergebnis vor Steuern		35	488	-93
Ertragsteuern		35	-150	> -100
Konzernüberschuss		70	338	-79
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis		9	1	> 100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		61	337	-82

ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS

(Mio. €)

	Januar - Juni 2012	nach Anpassung Januar - Juni 2011
Konzernüberschuss	70	338
Veränderung der		
Neubewertungsrücklage (vor Steuern)	122	41
davon: aus Wechselkurseffekten	4	-9
Erfolgsneutral erfassten Ertragsteuern	-34	-13
davon: aus Wechselkurseffekten	-	-1
	88	28
Rücklage aus der Währungsumrechnung	14	-31
	14	-31
versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste (vor Steuern)	-114	10
Erfolgsneutral erfasste Ertragsteuern	36	-3
	-78	7
Sonstiges Periodenergebnis	24	4
Gesamtergebnis	94	342
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	9	1
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	85	341

ERGEBNIS JE AKTIE

(€)

	Anhang	Januar - Juni 2012	Januar - Juni 2011
Unverwässert	(16)	0,21	1,28
Verwässert		0,21	1,28
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		291	263

QUARTALSÜBERSICHT

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

QUARTALSÜBERSICHT GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)

	Q2 / 2012	Q1 / 2012	Q4 / 2011	Q3 / 2011	nach Anpassung	
					Q2 / 2011	Q1 / 2011
Zinserträge	2.406	2.615	2.676	2.944	3.058	2.976
Zinsaufwendungen	-2.179	-2.307	-2.418	-2.597	-2.708	-2.612
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-39	-43	-29	139	-40	-39
Zinsüberschuss	188	265	229	486	310	325
Provisionsüberschuss	20	24	27	32	29	32
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	15	-6	-3	17	4	-14
Handelsergebnis	-7	-203	146	-320	35	-34
Ergebnis aus Finanzanlagen	85	67	-55	27	50	68
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-	-6	-5	-	-52	-4
Gesamtertrag	301	141	339	242	376	373
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-68	-43	25	47	244	73
Verwaltungsaufwand	-186	-199	-266	-189	-175	-207
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-19	284	23	-4	9	4
Ergebnis vor Restrukturierung	28	183	121	96	454	243
Restrukturierungsergebnis	-13	-6	-238	1	2	-
Aufwand für öffentliche Garantien	-77	-80	-87	-585	-99	-112
Ergebnis vor Steuern	-62	97	-204	-488	357	131
Ertragsteuern	4	31	211	-120	-145	-5
Konzernüberschuss / -fehlbetrag	-58	128	7	-608	212	126
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	9	-	-7	-	-	1
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-67	128	14	-608	212	125

**QUARTALSÜBERSICHT
 ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS**

(Mio. €)

	Q2/2012	Q1/2012	nach Anpassung			
			Q4/2011	Q3/2011	Q2/2011	Q1/2011
Konzernüberschuss / -fehlbetrag	- 58	128	7	- 608	212	126
Veränderung der						
Neubewertungsrücklage (vor Steuern)	-	122	8	-19	51	-10
davon: aus Wechselkurseffekten	9	-5	15	11	-	-9
Erfolgsneutral erfassten Ertragsteuern	-6	-28	10	-10	-14	1
davon: aus Wechselkurseffekten	-1	1	-1	-	-	-1
	- 6	94	18	- 29	37	- 9
Rücklage aus der Währungsumrechnung	29	-15	18	29	-13	-18
versicherungsmathematischen Gewinne / Verluste (vor Steuern)	-52	-62	-11	-45	-2	12
Erfolgsneutral erfasste Ertragsteuern	16	20	3	14	1	-4
	- 36	- 42	- 8	- 31	- 1	8
Sonstiges Periodenergebnis	- 13	37	28	- 31	23	- 19
Gesamtergebnis	- 71	165	35	- 639	235	107
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	9	-	-7	-	-	1
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	-80	165	42	-639	235	106
Ergebnis je Aktie in € ¹⁾	0,21	0,46	-0,97	-1,03	1,28	0,48

¹⁾ Betrachtung 1.1. bis Stichtag

BILANZ zum 30. JUNI 2012

AKTIVA

(Mio. €)

	Anhang	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Barreserve	(17)	1.695	1.866	-9
Forderungen an Kreditinstitute	(18)	12.950	8.036	61
Forderungen an Kunden	(19)	87.492	90.607	-3
Risikovorsorge	(20)	-3.447	-3.603	-4
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(21)	2.270	2.165	5
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		343	311	10
Handelsaktiva	(22)	11.556	11.981	-4
Finanzanlagen	(23)	23.229	22.388	4
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	(24)	14	41	-66
Immaterielle Vermögenswerte	(25)	77	88	-13
Sachanlagen	(26)	238	240	-1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(27)	112	98	14
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(28)	79	122	-35
Laufende Ertragsteueransprüche		166	226	-27
Latente Steueransprüche	(29)	1.206	1.156	4
Sonstige Aktiva	(30)	153	184	-17
Summe Aktiva		138.133	135.906	2

PASSIVA

(Mio. €)

	Anhang	30.6.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(31)	27.930	24.685	13
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(32)	43.713	40.239	9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(33)	35.580	39.381	-10
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(34)	814	680	20
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		1.476	1.354	9
Handelsspassiva	(35)	12.403	12.900	-4
Rückstellungen	(36)	1.681	1.593	6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		19	28	-32
Latente Steuerverpflichtungen		15	13	15
Sonstige Passiva	(37)	1.414	1.900	-26
Nachrangkapital	(38)	7.666	8.308	-8
Eigenkapital	(39)	5.422	4.825	12
Grundkapital		3.018	2.635	15
Kapitalrücklage		925	809	14
Gewinnrücklagen		1.578	1.911	-17
Neubewertungsrücklage		-122	-210	-42
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-43	-57	-25
Konzernbilanzgewinn/-verlust		61	-257	> 100
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		5.417	4.831	12
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		5	-6	> 100
Summe Passiva		138.133	135.906	2

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

(Mio. €)

	Anhang	Grundkapital	Kapitalrücklage
Stand 1. Januar 2011		2.635	1.028
Veränderungen aufgrund Restatement		-	-
angepasster Stand 1. Januar 2011		2.635	1.028
Konzernüberschuss		-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen		-	-
Erfolgswirksame Veränderungen		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2011		-	-
Veränderung der Gewinnrücklagen		-	-
angepasster Stand 30. Juni 2011		2.635	1.028
Stand 1. Januar 2012		2.635	809
Konzernüberschuss		-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen		-	-
Erfolgswirksame Veränderungen		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2012		-	-
Dividendenzahlungen und Ausschüttung		-	-
Kapitalerhöhungen		383	116
Veränderung der Gewinnrücklagen		-	-
Stand 30. Juni 2012	(39)	3.018	925

	Gewinnrücklagen	Währungs- rücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanz- gewinn/ -verlust	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
	davon vers.-math. Gewinne/ Verluste gem. IAS 19						
	1.724	135	-60	-227	-3	5.097	5.094
	-56	-	-	-	56	-	-
	1.668	135	-60	-227	53	5.097	5.094
	-	-	-	-	337	1	338
	7	7	-	20	-	-	27
	-	-	-	2	-	-	2
	-	-	-31	6	-	-	-25
	7	7	-31	28	337	1	342
	53	-	-	-	-53	1	1
	1.728	142	-91	-199	337	-1	5.437
	1.911	104	-57	-210	-257	-6	4.825
	-	-	-	-	61	9	70
	-78	-78	-	70	-	-	-8
	-	-	-	19	-	-	19
	-	-	14	-1	-	-	13
	-78	-78	14	88	61	9	94
	-	-	-	-	-	-1	-1
	-	-	-	-	-	1	500
	-255	-	-	-	257	2	4
	1.578	26	-43	-122	61	5	5.422

VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG

VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG

(Mio. €)

	Januar - Juni 2012	Januar - Juni 2011
Zahlungsmittelbestand zum 1. Januar	1.866	1.410
Cash Flow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	919	-1.705
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-852	1.758
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-225	-257
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-13	43
Zahlungsmittelbestand zum 30. Juni	1.695	1.249

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cash Flows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss / -fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert sowie zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

1. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die HSH Nordbank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Der Halbjahresfinanzbericht besteht unter Berücksichtigung der Anforderungen des IAS 34 aus einem verkürzten Konzernzwischenabschluss und einem Konzernzwischenlagebericht. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss besteht aus einer Gesamtergebnisrechnung, einer Bilanz, einer Eigenkapitalveränderungsrechnung, einer verkürzten Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuterten Notes.

Die Darstellung der im Rahmen der Gesamtergebnisrechnung gesondert ausgewiesenen Gewinn- und Verlustrechnung wurde im Vergleich zum Vorjahr geändert. Damit wird eine Angleichung an die für den Segmentbericht bzw. für interne Berichtszwecke üblichen Form erreicht. In diesem Zusammenhang wird der Gesamtertrag, der u. a. für Zwecke der Ergebniskommentierung bedeutsam ist, separat aufgeführt.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie im International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen

wurden, aufgestellt. Dabei ist insbesondere die Anwendung des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet worden.

Im Konzernzwischenabschluss wurden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss der HSH Nordbank AG zum 31. Dezember 2011.

Die HSH Nordbank erstellt gemäß der IAS 34.C4 keine unterjährigen Gutachten für Pensionsverpflichtungen und legt die Daten des letzten Gutachtens per 31. Dezember 2011 zugrunde. In jedem Quartal werden die Pensionsrückstellungen auf die Veränderung wesentlicher Parameter untersucht, die dann ggf. angepasst und bei der Bilanzierung berücksichtigt werden (insbesondere Veränderungen des Abzinsungssatzes).

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

Amendments to IFRS 7 – Disclosures – Transfers of Financial Assets

Die Änderungen an IFRS 7 betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Damit sollen die Beziehungen zwischen finanziellen Vermögenswerten, die nicht vollständig auszubuchen sind, und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten verständlicher werden. Weiterhin sollen die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (continuing involvement) bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten besser beurteilt werden können. Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn eine unverhältnismäßig große Anzahl von Übertragungen mit continuing involvement z. B. rund um das Ende einer Berichtsperiode auftritt.

Die Anwendung des geänderten Standards hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Amendments to IAS 12 – Deferred Tax on Investment Property

Bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig zu beurteilen, ob sich bestehende temporäre steuerliche Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Mit der Änderung des IAS 12 wird nun klargestellt, dass die Bewertung der latenten Steuern auf Basis der widerlegbaren Vermutung zu erfolgen hat, dass die Umkehrung durch Veräußerung erfolgt.

Die Anwendung dieser geänderten Standards hatte keine bzw. keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernzwischenabschluss.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant die HSH Nordbank keine frühzeitige Anwendung.

Amendments to IAS 1 – Presentation of Items of Other Comprehensive Income

Dieses Amendment ändert die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Periodenergebnisses, die später in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden („recycling“), sind künftig separat von den Posten des sonstigen Periodenergebnisses darzustellen, die niemals reklassifiziert werden. Sofern die Posten brutto, d. h. ohne Saldierung mit Effekten aus latenten Steuern, ausgewiesen werden, sind die latenten Steuern nunmehr nicht mehr in einer Summe auszuweisen, sondern den beiden Gruppen von Posten zuzuordnen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

IAS 19 – Employee Benefits (revised 2011)

Neben umfangreicheren Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer ergeben sich insbesondere folgende Änderungen aus dem überarbeiteten Standard:

Mit der Neufassung des IAS 19 wird das Wahlrecht, die sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste entweder (a) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, (b) im sonstigen Ergebnis (OCI) oder (c)

zeitverzögert nach der sogenannten Korridormethode zu erfassen, abgeschafft. Künftig ist nur noch eine unmittelbare Erfassung im sonstigen Ergebnis zulässig.

Zudem werden derzeit die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der subjektiven Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Mit Anwendung des IAS 19 (revised 2011) ist nur noch eine typisierende Verzinsung des Planvermögens in Höhe des aktuellen Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen zulässig.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Amendments to IAS 27 – Separate Financial Statements

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Consolidated Financial Statements werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist voraussichtlich – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Amendments to IAS 28 – Investments in Associates and Joint Ventures

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Joint Arrangements erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. Dieser Standard regelt die Anwendung der Equity-Methode für Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss entfällt (siehe IFRS 11).

Die Änderung ist voraussichtlich – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Amendments to IAS 32 und IFRS 7 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities

Diese Ergänzung in den Anwendungsleitlinien des IAS 32 hat ausschließlich klarstellende Wirkung für die Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten (IAS 32.42). In der Ergänzung geht es um die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung und es wird erläutert, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert.

Die Änderung des IAS 32 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Die Änderung des IFRS 7 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 9 – Financial Instruments

Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen.

Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: Zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value. Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value. Unter bestimmten Voraussetzungen kann für finanzielle Vermögenswerte der ersten Kategorie – wie bisher – eine Designation zur Kategorie zum Fair Value („Fair Value Option“) vorgenommen werden.

Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zum Fair Value sind grundsätzlich im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente jedoch kann vom Wahlrecht Gebrauch gemacht werden, Wertänderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen; Dividen-

denansprüche aus diesen Vermögenswerten sind im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Der wesentlichste Unterschied betrifft die Erfassung von Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Zukünftig sind diese aufzuteilen. Der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

IFRS 10 – Consolidated Financial Statements

Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das potenzielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

Der neue Standard kann Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u. a. im Hinblick auf Zweckgesellschaften, haben.

Der neue Standard ist voraussichtlich – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Wenn für ein Investment die Frage der Qualifizierung als Tochterunternehmen nach IAS 27/SIC-12 und IFRS 10 unterschiedlich beurteilt wird, ist IFRS 10 retrospektiv anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 11 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

IFRS 11 – Joint Arrangements

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt.

Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Der neue Standard ersetzt IAS 31 und ist voraussichtlich – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Übergang z. B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 10 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

IFRS 12 – Disclosure of Interests in Other Entities

Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher als die bisher in IAS 27, IAS 28 und IAS 31 geregelten Angaben.

Der neue Standard ist voraussichtlich – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Amendments to IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Transition Guidance

Bei übereinstimmenden Konsolidierungsentscheidungen nach IAS 27 und IFRS 10 ist keine Anpassung von Vergleichsinformationen zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 10 erforderlich. Anderenfalls ist eine rückwirkende Anpassung nur für die Periode erforderlich, die der ersten Anwendung unmittelbar vorangeht. Für nicht konsolidierte strukturierte Einheiten sind bei der Erstanwendung von IFRS 12 keine Vergleichsangaben erforderlich.

Das Amendment ist voraussichtlich – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

IFRS 13 – Fair Value Measurement

Mit diesem Standard wird die Fair Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Fair Value-Bewertungen haben zukünftig den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen; lediglich für IAS 17 Leasing und IFRS 2 Share-based Payments wird es weiter eigene Regelungen geben.

Der Fair Value nach IFRS 13 ist als exit price definiert, d. h. als Preis, der erzielt werden würde durch den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie derzeit aus der Fair Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wird ein dreistufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist. Die neue Fair Value-Bewertung kann gegenüber den bisherigen Vorschriften zu abweichenden Werten führen.

Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Neben den IFRS hat die HSH Nordbank den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 16 (mit Ausnahme DRS 16.15 – 16.33) Zwischenberichterstattung beachtet.

Bei der Bilanzierung und Bewertung wird von der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen.

Dieser Konzernzwischenabschluss wurde einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Es wurden alle Erkenntnisse bis zum 21. August 2012 berücksichtigt.

2. BEREITSTELLUNG EINES GARANTIERAHMENS

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank haben das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG über die HSH Finanzfonds AöR als Garantiegeberin am 2. Juni 2009 einen Garantierahmen über 10 Mrd. € gewährt. Dieser Vertrag über die Bereitstellung eines Garantierahmens sowie eine damit in Verbindung stehende Rekapitalisierung der Bank stellen einen durch die EU-Kommission genehmigungspflichtigen beihilferechtlichen Tatbestand dar. Die EU-Kommission hat dieses Beihilfeverfahren Ende September 2011 unter Vereinbarung eines Zusagekatalogs und Auferlegung von Auflagen mit den Beteiligten abgeschlossen. Damit sind diese Maßnahmen zur Stützung der HSH Nordbank AG abschließend genehmigt.

Die Garantiegeberin sichert bonitätsinduzierte tatsächliche Zahlungsausfälle aus nach definierten Kriterien selektierten Schuldsinstrumenten im Vermögen der HSH Nordbank AG und bestimmter Tochterunternehmen ab. Ein Selbstbehalt von 3,2 Mrd. € verbleibt bei der Bank als Garantiennehmerin. Die HSH Nordbank AG und die Garantiegeberin können gemeinsam eine Reduzierung dieses Selbstbehalts vereinbaren.

Der Zahlungsausfall eines Einzelengagements ermittelt sich aus dem ausstehenden Betrag unter Berücksichtigung der Einzelrisikovorsorge, die zum 31. März des Jahres 2009 bestand. Der ausstehende Betrag entspricht maximal dem per 31. März 2009 bestehenden Rückzahlungsanspruch, zuzüglich sämtlicher geschuldeter Zinsen und sonstiger Nebenleistungen. Eine Verlustzuweisung unter der Garantie bedarf der Prüfung und Genehmigung des Garantiefalles durch die Garantiegeberin.

Die Garantie erlischt durch Rückgabe an die Garantiegeberin, nachdem das letzte Referenzengagement des abgesicherten Portfolios vollständig und unwiderruflich erfüllt wurde oder in vollem Umfang zu einem Garantiefall geführt hat. Die HSH Nordbank AG kann seit dem 1. Januar 2010 bis zum Ablauf des Jahres 2013 die Garantie durch Teilkündigungen, die 3 Mrd. € pro Jahr nicht übersteigen dürfen, auf 4 Mrd. € reduzieren. Ab 2014 ist eine vollständige Kündigung möglich. Der Garantiebtrag kann nach einer erfolgten Reduzierung nicht wieder erhöht werden.

Die HSH Nordbank AG hat die Garantie bislang um insgesamt 3 Mrd. € auf nunmehr 7 Mrd. € zurückgeführt. In der Berichtsperiode erfolgte keine Rückführung.

Für die Gewährung der Garantie entrichtet die HSH Nordbank AG eine vertragliche Grundprämie in Höhe von 4 % p.a. auf das jeweils ausstehende Garantievolumen. Inanspruchnahmen reduzieren die Bemessungsgrundlage der Prämie nicht. Der Ausweis der Aufwendungen für die Grundprämie erfolgt in der Position Aufwand für öffentliche Garantien. Die Prämienzahlungen werden pro rata temporis aufwandswirksam erfasst.

Darüber hinaus hat die EU-Kommission die Bank zur Zahlung einer zusätzlichen Prämie in Höhe von 3,85 % p.a. auf die tatsächlich abgerechneten Verluste verpflichtet. Die zusätzliche Prämie wird nur im Falle einer Inanspruchnahme der Garantie gezahlt. Deshalb setzt die Verfügungsmacht der HSH Finanzfonds AöR über diesen Anspruch erst in diesem Fall ein. Bis zu einer eventuellen tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie handelt es sich um eine Eventualverpflichtung der Bank, der eine korrespondierende Rückgriffsforderung gegenüber der HSH Finanzfonds AöR gegenübersteht. Im Falle einer Inanspruchnahme ist diese Prämie zusätzlich mit dem 3 Monats-EURIBOR zu verzinsen (sog. Zinersatzanspruch). Die zusätzliche Prämie inklusive etwaiger darauf zu leistender Zinsen ist längstens zahlbar bis zum 31. Dezember 2019.

Bemessungsgrundlage für die Verpflichtung aus der zusätzlichen Prämie ist der jeweils ausstehende, nicht gekündigte Garantierahmen. Inanspruchnahmen reduzieren die Bemessungsgrundlage der Prämie nicht. Die Verpflichtung setzt vier Wochen nach der am 12. Dezember 2011 erfolgten Unterzeichnung der Änderungsvereinbarung zum bestehenden Garantievertrag ein. Die rückwirkend seit dem 1. April 2009 anfallende Prämie von 3,85 % auf das zurzeit bestehende Garantievolumen von 7 Mrd. € ist auf ein Konto mit Sperrvermerk der HSH Finanzfonds AöR bei der HSH Nordbank zu leisten. Für die Jahre 2009 und 2010 erfolgte die Zahlung in Höhe von zusammen 479 Mio. € am 9. Januar 2012. Die Zahlung für das Jahr 2011 in Höhe von 273 Mio. € ist am vereinbarten Zahlungstermin 8. März 2012 erfolgt. Anteilig für das erste und zweite Quartal 2012 wurde ein Betrag in Höhe von 137 Mio. € ermittelt. Damit ergibt sich zum Abschlussstichtag 30. Juni 2012 aus ökonomischer Sicht eine Zusatzprämie seit dem 1. April 2009 von 889 Mio. €.

Soweit die Verpflichtung zur Zahlung der zusätzlichen Prämie dazu führen würde, dass die Kernkapitalquote ohne

Hybridkapital (Common Equity Quote) der HSH Nordbank unter 10 % (Mindest Common Equity Quote) absinkt oder eine bereits bestehende Unterschreitung ausweiten würde, ist die Garantiegeberin verpflichtet, auf den Teil des Anspruchs, der zu einem Absinken unter die Mindest Common Equity Quote führen würde, gegen Gewährung eines Besserungsscheins zu verzichten. Der aufgeschobene Anspruch auf die zusätzliche Prämie lebt während der Laufzeit des Besserungsscheins in der Höhe jeweils wieder auf, in der die Mindest Common Equity Quote überschritten wird.

Die erstmals zum 31. Dezember 2010 eingetretene bilanzielle Sicherungswirkung des von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein über die HSH Finanzfonds AöR gewährten Garantierahmens beträgt zum 30. Juni 2012 1.956 Mio. €. Die Sicherungswirkung wird unter Beachtung des IAS 39 im Konzernabschluss abgebildet. Solange und soweit eine endgültige zahlungswirksame Inanspruchnahme der Garantie noch nicht durch final abgerechnete Verluste, die in Summe den durch die Bank zu tragenden Erstverlust von 3,2 Mrd. € übersteigen, erfolgt ist, besteht gegenüber der HSH Finanzfonds AöR kein aktivierbarer Ausgleichsanspruch. Vor diesem Hintergrund bildet die Bank die Sicherungswirkung der Garantie im Rahmen einer Nettobilanzierung ab. Diese besteht darin, dass die Bank zunächst Einzelrisikovorsorge und Portfoliowertberichtigungen ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie bildet. In einem zweiten Schritt wird die Sicherungswirkung bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der aktivisch vom Bestand der Risikovorsorge abgesetzt wird. Per 30. Juni 2012 wurden 1.956 Mio. € kompensatorisch berücksichtigt. Auf diesen Betrag wurde die zusätzliche Prämie von 3,85 % seit dem 1. April 2009 bis zum 30. Juni 2012 berechnet und in Höhe von 249 Mio. € aufwandswirksam erfasst. Auf diesen Betrag wurde ein Zinersatzanspruch in Höhe von 1 Mio. € ermittelt. Da mit der HSH Finanzfonds AöR im Falle einer tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie ein Ausgleich auf Nettobasis erfolgen würde, werden der Kompensationsposten und die darauf entfallende Zusatzprämie und der Zinersatzanspruch gemäß IAS 32.42 miteinander verrechnet (vgl. Note [11]). Die HSH Nordbank weist dementsprechend einen saldierten Kompensationsposten in Höhe von 1.706 Mio. € aus, der den Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft entsprechend verringert (vgl. Note [20]).

Zum 30. Juni 2012 wurde die Common Equity Quote von 10 % zunächst unterschritten. Die HSH Nordbank hat daraufhin den Forderungsverzicht aus der Zusatzprämie seitens der Garantiegeberin in voller Höhe in Anspruch genommen.

Mit dem vollständigen Verzicht auf die Forderung aus der Zusatzprämie wurde zugleich eine Verpflichtung aus der Gewährung des Besserungsscheins aktivisch in der Risikovorsorge abgesetzt. Beide Vorgänge kompensieren sich sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen der Risikovorsorge vollständig. Eine Auswirkung auf das Konzernergebnis besteht nicht.

Die Garantie der Länder wird im Konzernabschluss als Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 abgebildet.

Sofern im Sanierungs- und Abwicklungsverfahren in Bezug auf abgesicherte Engagements garantiekonforme Maßnahmen unternommen werden, die einer bilanzrechtlichen Anerkennung des Sicherungsinstrumentes als Finanzgarantie unter IAS 39.9 widersprechen, kann nach Zustimmung des von der Garantiegeberin eingesetzten Treuhänders eine Übertragung der Engagements in eine Teilgarantie unter dem Rahmenvertrag erfolgen, die unter die IFRS-Bilanzierungsvorschriften eines Kreditderivats fällt. Der garantierte Höchstbetrag verändert sich durch das Aufleben der Teilgarantie nicht, die jeweiligen Teilbeträge gehen ineinander auf.

Nach Aufleben des Kreditderivats erfolgt eine anteilige Aufteilung der Garantieprämie auf die Teilgarantien. Die Bilanzierung und Bewertung des Derivates folgt den Vorschriften des IAS 39. Seit Übernahme der Garantie sind einzelne Engagements mit Anzeige an die Garantiegeberin in die Teilgarantie des Kreditderivates überführt worden. Per 30. Juni 2012 führte dies zu einem bilanziellen Ausweis in den Handelsaktiva in Höhe von 2 Mio. €. Auf diesen Betrag entfiel eine zusätzliche Prämie von 0,3 Mio. €.

Darüber hinaus ist die HSH Nordbank AG verpflichtet, einmalig eine Zahlung in Höhe von 500 Mio. € an die Garantiegeberin der Zweitverlustgarantie zu leisten, die im Wege einer Sacheinlage wieder in die Bank einzubringen ist. Am 18. Januar 2012 hat die Hauptversammlung in einer außerordentlichen Sitzung die gemischte Bar- und Sachkapitalerhöhung beschlossen. Mit Eintragung der Kapitalerhöhung in die Handelsregister am 20. Februar 2012 wurde diese wirksam.

3. ÄNDERUNGEN DER VORJAHRESZAHLEN

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zu vorhergehenden Abschlussstichtagen verschiedene Änderungen der berichteten Werte.

Die durchgeführten Änderungen wurden gemäß den Vorgaben des IAS 8 beurteilt und als Änderung gemäß IAS 8.14 ff sowie IAS 8.41 ff klassifiziert.

I. ÄNDERUNG GEMÄSS IAS 8.14 FF

AUSWEISÄNDERUNG DER BILANZIELLEN SICHERUNGSWIRKUNG DES GARANTIERAHMENS

Im Konzernabschluss per 31. Dezember 2011 berichteten wir über die Änderung des Ausweises zur Darstellung der

Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie. Bis zum 30. September 2011 wurde die bilanzielle Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie dadurch abgebildet, dass in Höhe der Sicherungswirkung der Garantie zunächst die bestehenden Portfoliowertberichtigungen aufgelöst wurden. Zur transparenteren Darstellung werden nun die Wertberichtigungen in der erforderlichen Höhe ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung gebildet. Danach wird in Höhe der bilanziellen Sicherungswirkung ein Kompensationsposten erfasst (vgl. Note[2]). Die sich hieraus ergebenden Anpassungen werden in der unten stehenden Tabelle dargestellt:

ANPASSUNGEN 2011 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (Mio. €)

	Januar – Juni 2011		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Ergebnis aus Finanzanlagen	164	-46	118
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	271	46	317
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	-97	-	-97
Konzernüberschuss / -fehlbetrag	338	-	338
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Ergebnis	1	-	1
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	337	-	337

AUSWEISÄNDERUNG DER FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DER EUREX CLEARING AG

Zum 31. Dezember 2011 berichteten wir über die Änderung des Ausweises der Geschäftsbeziehungen mit der Eurex Clearing AG. Seit dem Konzernabschluss per 31. Dezember 2011 wird die Eurex Clearing AG als Kreditinstitut abgebildet und der Ausweis rückwirkend angepasst. In der Vergangenheit hatten wir uns an der Klassifizierung der Europäischen Zentralbank orientiert, die dieses Institut als Non Monetary Institute behandelt und insofern nicht den Kreditinstituten zuordnet.

Diese bilanzielle Ausweisänderung hat eine entsprechende Umgliederung in der Darstellung des Zinsüberschusses zur Folge (vgl. Note [5]). Deshalb wurden aus dem Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 10 Mio. € in den Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten umgliedert.

II. KORREKTUREN GEMÄSS IAS 8.41 FF

KORREKTUR WERTGEMINDERTE FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR) UND DER DARSTELLUNG DER KREDITQUALITÄT IN DER NOTE KREDITRISIKOANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Bei der Darstellung der wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte (vgl. Note [45]) waren in dem Vergleichswert der Forderungen an Kunden (LaR) Finanzinstrumente enthalten, die aufgrund eines Fehlers in der Datenzulieferung korrigiert wurden. Der Vergleichswert wurde daraufhin um 370 Mio. € auf 12.148 Mio. € angepasst. Dies erforderte eine Anpassung der Vergleichswerte in der Darstellung der Kreditqualität bei den Forderungen an Kunden (LaR) in den Tabellen I. Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder wertgemindert noch überfällig sind, sowie III. Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

4. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG, Hamburg/ Kiel, 78 (31. Dezember 2011: 83) Gesellschaften ein. Darin sind sieben (31. Dezember 2011: sieben) Zweckgesellschaften enthalten, die ausschließlich nach den Bestimmungen des SIC-12 konsolidierungspflichtig sind. Die Gesellschaften RESPARCS Funding Limited Partnership I und RESPARCS Funding II

Limited Partnership werden nach den Bestimmungen des IAS 27 aufgrund der Mehrheit der Stimmrechte konsolidiert.

Die folgenden Tochterunternehmen bzw. Zweckgesellschaften werden in den Konzernzwischenabschluss der HSH Nordbank einbezogen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %)
1. Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Kiel	0,0
2. AGV Irish Equipment Leasing No. 1 unlimited ¹⁾	Dublin	100,0
3. AGV Irish Equipment Leasing No. 4 Limited ¹⁾	Dublin	100,0
4. Aircraft Rescue Acquisition LLC	New York	100,0
5. Alchemy Plan (HLB) L.P.	London	99,5
6. AMENTUM CAPITAL LIMITED	Dublin	100,0
7. Amentum Lux S.à.r.l. ¹⁾	Luxemburg	100,0
8. Anthracite Balanced Company Limited	George Town	100,0
9. AVUS Fondsbesitz und Management GmbH ⁹⁾	Berlin	100,0
10. Bu Wi Beteiligungsholding GmbH	Hamburg	100,0
11. Capcellence Private Equity Beteiligungen GmbH & Co. KG ⁸⁾	Hamburg	100,0
12. Capcellence Vintage Year 05/06 Beteiligungen GmbH & Co. KG ⁴⁾	Hamburg	83,3
13. Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG ⁴⁾	Hamburg	83,3
14. Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG ⁴⁾	Hamburg	83,3
15. Capcellence Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG ⁴⁾	Hamburg	83,3
16. Capcellence Vintage Year 10 Beteiligungen GmbH & Co. KG ⁴⁾	Hamburg	83,3
17. Capcellence Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG ⁴⁾	Hamburg	83,3
18. CHIOS GmbH	Hamburg	100,0
19. CPM Luxembourg S.A. ⁷⁾	Luxemburg	3,2
20. CPM Securitisation Fonds S.A. ⁷⁾	Luxemburg	3,2
21. DEERS Green Power Development Company S.L. ¹³⁾	Zaragoza	99,0
22. DMS Beteiligungs GmbH ³⁾	Radolfzell	100,0
23. DMS Dynamic Micro Systems Semiconductor Equipment GmbH ⁵⁾	Radolfzell	100,0
24. EALING INVESTMENTS LIMITED	London	100,0
25. Einkaufs-Center Plovdiv G.m.b.H. & Co. KG ¹⁴⁾	Hamburg	75,0
26. Enders Holdings LLC	Dover	100,0
27. Endor 9. Beteiligungs GmbH & Co. KG ⁹⁾	Hamburg	100,0
28. Godan GmbH	Hamburg	100,0
29. Grundstücksgesellschaft Barstraße GbR (GEHAG-Fonds 18) ²⁾	Berlin	72,5
30. Grundstücksgesellschaft Rudow-Süd / Straße 633 GbR (GEHAG-Fonds 20) ²⁾	Berlin	67,0
31. Hanseatische Immobilienfonds Holland XIII GmbH & Co. KG	Bremen	63,7
32. HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH ⁹⁾	Hamburg	100,0
33. HGA Fondsbeteiligung GmbH ⁹⁾	Hamburg	100,0
34. HGA Objekte Hamburg und Hannover AG & Co. KG ¹¹⁾	Hamburg	71,9
35. HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	100,0
36. HSH Care+Clean GmbH ⁴⁾	Hamburg	51,0

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %)
37. HSH Corporate Finance GmbH	Hamburg	100,0
38. HSH Debt Advisory ApS	Kopenhagen	100,0
39. HSH Equitypartners GmbH ⁹⁾	Hamburg	100,0
40. HSH Facility Management GmbH	Hamburg	100,0
41. HSH Gastro+Event GmbH ⁶⁾	Hamburg	100,0
42. HSH Kunden- und Kontenservice GmbH	Hamburg	100,0
43. HSH Move+More GmbH ⁶⁾	Kiel	51,0
44. HSH N Composites GmbH	Kiel	100,0
45. HSH N Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	100,0
46. HSH N Financial Securities LLC	Wilmington	100,0
47. HSH N Funding I ¹⁰⁾	George Town	66,3
48. HSH N Funding II	George Town	56,3
49. HSH N Residual Value Ltd.	Hamilton	100,0
50. HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	100,0
51. HSH Private Equity GmbH	Hamburg	100,0
52. HSH Real Estate AG	Hamburg	100,0
53. HSH Real Estate US Invest, LLC ⁹⁾	Wilmington	100,0
54. HSH Rechnungswesen GmbH	Kiel	100,0
55. HSH Restructuring Advisory ApS	Kopenhagen	100,0
56. HSH Security GmbH	Kiel	100,0
57. International Fund Services & Asset Management S.A. ⁷⁾	Munsbach	51,5
58. JANTAR GmbH	Hamburg	100,0
59. KAPLON GmbH & Co. KG ⁹⁾	Hamburg	100,0
60. Kipper Corporation	Wilmington	100,0
61. Kontora Family Office GmbH	Hamburg	75,0
62. Leashold Verwaltungs-GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0
63. Neptune Finance Partner S.à.r.l.	Luxemburg	100,0
64. Neptune Finance Partner II S.à.r.l.	Luxemburg	100,0
65. Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s.	Luxemburg	100,0
66. Northern Blue 2009 S.A.	Luxemburg	0,0
67. RESPARCS Funding Limited Partnership I	Hongkong	0,0
68. RESPARCS Funding II Limited Partnership	St. Helier	0,0
69. SBF II, LLC ¹²⁾	Wilmington	100,0
70. Senior Assured Investment S.A.	Luxemburg	0,0
71. Senior Preferred Investments S.A.	Luxemburg	0,0
72. Solar Holding S.à.r.l.	Luxemburg	100,0
73. Sotis S.à.r.l. ⁷⁾	Luxemburg	100,0
74. Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0
75. Teukros GmbH	Hamburg	100,0
76. Turis 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG ⁹⁾	Hamburg	100,0
77. Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0
78. 2200 Victory LLC	Dover	100,0

¹⁾ Tochterunternehmen der AMENTUM CAPITAL LIMITED²⁾ Tochterunternehmen der AVUS Fondsbesitz und Management GmbH³⁾ Tochterunternehmen der Bu Wi Beteiligungsholding GmbH⁴⁾ Tochterunternehmen der Capcellence Private Equity Beteiligungen GmbH & Co. KG⁵⁾ Tochterunternehmen der DMS Beteiligungs GmbH⁶⁾ Tochterunternehmen der HSH Facility Management GmbH⁷⁾ Tochterunternehmen der HSH Nordbank Securities S.A.⁸⁾ Tochterunternehmen der HSH Private Equity GmbH⁹⁾ Tochterunternehmen der HSH Real Estate AG¹⁰⁾ Tochterunternehmen der HSH N Composites GmbH¹¹⁾ Tochterunternehmen der KAPLON GmbH & Co. KG¹²⁾ Tochterunternehmen der Kipper Corporation¹³⁾ Tochterunternehmen der Solar Holding S.à.r.l.¹⁴⁾ Tochterunternehmen der Turis 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG

Im Berichtszeitraum werden folgende Gesellschaften erstmalig im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- 2200 Victory LLC, Dover
- Aircraft Rescue Acquisition LLC, New York

Folgende Gesellschaften wurden abweichend zum 31. Dezember 2011 nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- Equilon GmbH, Hamburg
- HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg
- Mesitis GmbH, Hamburg
- Minimoa GmbH, Hamburg
- Nubes GmbH, Lockstedt
- Pregu GmbH, Hamburg
- Thestor GmbH, Hamburg

Die Gesellschaft Nubes GmbH, Lockstedt, wurde zum 1. Januar 2012 auf die HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG verschmolzen. Die HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg, wurde zum 1. Januar 2012 auf die HSH Nordbank Securities S.A. verschmolzen. Die Gesellschaften Equilon GmbH, Mesitis GmbH, Minimoa GmbH, Pregu GmbH und Thestor GmbH, jeweils Hamburg, wurden zum 30. April 2012 auf die Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG verschmolzen.

Zum Abschlussstichtag 30. Juni 2012 werden folgende Anteile an assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogen:

NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %)
1. Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited	Dublin	49,0
2. Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited	Dublin	49,0
3. Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited	Dublin	49,0
4. Belgravia Shipping Ltd.	London	33,3
5. FREIGHTER LEASING S.A.	Luxemburg	22,6
6. gardeur Beteiligungs GmbH	Mönchengladbach	92,9
7. PRIME 2006-1 Funding Limited Partnership	St. Helier	47,5
8. SITUS NORDIC SERVICES ApS (vormals: HSH Real Estate Debt Advisory ApS)	Kopenhagen	40,0

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2011 nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- ALIDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg
- Relacom Management AB, Stockholm

Die Anteile an der ALIDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, wurden am 5. April 2012 vollständig veräußert (s. hierzu auch Notes [10] und [24]). An der Relacom Management AB, Stockholm, besteht nach einem Teilverkauf der Anteile im März 2012 zum Abschlussstichtag kein maßgeblicher Einfluss mehr.

Weitere Informationen zu nach der Equity-Methode konsolidierten Gesellschaften sind den Notes [10] und [24] zu entnehmen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5. ZINSÜBERSCHUSS

ZINSÜBERSCHUSS

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	nach Anpassung Januar – Juni 2011
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.287	1.493
festverzinslichen Wertpapieren	314	303
Handelsgeschäften	10	14
derivativen Finanzinstrumenten	3.255	4.058
Unwinding	119	92
Forderungsverkäufen	10	14
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	8	8
verbundenen Unternehmen	9	2
Beteiligungen	5	46
sonstigen Anteilen	4	4
Zinserträge	5.021	6.034
davon entfallen auf Finanz- instrumente, die nicht HfF- oder DFV-kategorisiert sind	1.687	1.883
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	270	270
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	572	665
Verbriefte Verbindlichkeiten	468	544
Nachrangkapital	120	129
Sonstige Verbindlichkeiten	2	5
Forderungsverkäufe	3	11
derivative Finanzinstrumente	3.051	3.696
Zinsaufwendungen	4.486	5.320
davon entfallen auf Finanz- instrumente, die nicht HfF- oder DFV-kategorisiert sind	1.226	1.401
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-82	-79
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-82	-79
davon entfallen auf Finanz- instrumente, die nicht HfF- oder DFV-kategorisiert sind	-82	-79
Gesamt	453	635

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Bei unveränderten Zahlungserwartungen ergibt sich durch Zeitablauf eine Barwertänderung für einzelwertberichtigte Forderungen (Unwinding). Der Zinsertrag aus diesen Forderungen wird als Aufzinsung des Barwerts mit Hilfe des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Forderungen ermittelt.

Im Zinsüberschuss sind keine Einmalaufwendungen aus der Veräußerung von Finance Lease-Geschäften (Vorjahr: 11 Mio. €) enthalten.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält sowohl die aus der Anwendung des IAS 39.A8 resultierenden Ergebniseffekte als auch die laufenden Zinsen der Instrumente, auf die dieser Standard angewendet wird.

Das kumulative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten beträgt 2012 161 Mio. € (Vorjahr: 133 Mio. €). Es entfällt mit 790 Mio. € auf das Ergebnis aus Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cash Flows (Vorjahr: 602 Mio. €) und auf das Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung in Höhe von -629 Mio. € (Vorjahr: -469 Mio. €).

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.A8 resultieren aktive latente Steuern in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. € aktive latente Steuern).

6. PROVISIONSÜBERSCHUSS

PROVISIONSÜBERSCHUSS

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	28	34
Wertpapiergeschäft	37	43
Bürgschaftsgeschäft	10	15
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	11	11
Sonstige Provisionserträge	7	10
Provisionserträge	93	113
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	6	8
Wertpapiergeschäft	32	37
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	2	2
Sonstige Provisionsaufwendungen	9	5
Provisionsaufwendungen	49	52
Gesamt	44	61

Die sonstigen Provisionsaufwendungen enthalten eine Zahlung in Höhe von 3 Mio. €, die im Zusammenhang mit der Rücknahme von zwei nachrangigen Emissionen erfolgt ist.

Auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind, entfallen 46 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €) des Provisionsüberschusses.

7. ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die entsprechenden Ergebnisbeiträge aus Micro Fair Value Hedge-Beziehungen und Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Fair Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	194	-238
Micro Fair Value Hedge	-27	-70
Portfolio Fair Value Hedge	221	-168
Fair Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-185	228
Micro Fair Value Hedge	22	68
Portfolio Fair Value Hedge	-207	160
Gesamt	9	-10

8. HANDELSERGEBNIS

Das Handelsergebnis umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien HfT und DFV. Die Zinserfolge dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

erfasst. Die Erfolge aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung, die nicht gegen Währungsrisiken abgesichert sind, werden in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den Sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

HANDELSERGEBNIS

(Mio. €)

	Schuldverschreibungen und Zinsderivate		Aktien und Aktienderivate		Sonstige Produkte		Gesamt	
	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Realisiertes Ergebnis								
Held for Trading	161	5	-3	15	-36	72	122	92
Designated at Fair Value	-145	-17	1	-	-	-1	-144	-18
Summe	16	-12	-2	15	-36	71	-22	74
Bewertungsergebnis								
Held for Trading	-154	-205	30	19	19	-39	-105	-225
Designated at Fair Value	-55	176	-28	-25	-	1	-83	152
Summe	-209	-29	2	-6	19	-38	-188	-73
Gesamt	-193	-41	-	9	-17	33	-210	1

Im Handelsergebnis ist ein Devisenergebnis in Höhe von -22 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen 34 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) der Fair Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie DFV auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von -782 Mio. € (Vorjahr: -627 Mio. €) auf die Credit Spread-Änderungen zurückzuführen.

Für Verbindlichkeiten der Kategorie DFV beträgt die Wertänderung, die auf Änderungen des Credit Spread zurückzuführen ist, im Berichtszeitraum -63 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €). Kumulativ ist ein Betrag von 171 Mio. € (Vorjahr: 380 Mio. €) auf die Credit Spread-Änderungen zurückzuführen.

9. ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

Neben realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen der Kategorien LaR und AfS werden hier die Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Portfoliowertberichtigungen ausgewiesen. Bei Finanzanlagen der Kategorie AfS werden Zuschreibungen nur bei Schuldtiteln und maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgs-

wirksam vorgenommen. Die Zinserfolge aus Wertpapieren werden im Zinsüberschuss erfasst.

ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
AfS-Bestände		
+ realisierte Gewinne/Verluste	154	178
– Abschreibungen	5	15
+ Zuschreibungen	1	–
Summe	150	163
LaR-Bestände		
+ realisierte Gewinne/Verluste	13	18
– Abschreibungen	13	71
+ Zuschreibungen	45	48
Summe	45	– 5
– Zuführung zu Portfoliowertberichtigungen	43	40
+ Auflösung von Portfoliowertberichtigungen	–	–
Summe	– 43	– 40
Gesamt	152	118

10. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Zum 30. Juni 2012 hält die HSH Nordbank Anteile an sieben assoziierten Unternehmen sowie einem Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogen werden (siehe Note [4]).

Das auf den Konzern entfallende anteilige Ergebnis aller nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen zum 30. Juni 2012 ist in nachstehender Übersicht zusammengefasst:

ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Anteiliges Periodenergebnis	– 1	–
Sonstige Erträge/Aufwendungen aus Zu-/Abgang von nach der Equity- Methode bilanzierten Finanzanlagen	– 5	– 3
Wertminderungen	–	– 53
Gesamt	– 6	– 56

Das Gesamtergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierter Finanzanlagen beläuft sich auf – 6 Mio. € (Vorjahr: – 56 Mio. €). Mit – 5 Mio. € entfällt das Ergebnis zum 30. Juni

2012 auf den Abgangverlust aus der Entkonsolidierung der Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG zum 31. März 2012 aufgrund der Anfang April 2012 erfolgten Veräußerung. Zum vorangegangenen Abschlussstichtag 31. März 2012 wurde der Anteil entkonsolidiert und nach IFRS 5 ausgewiesen. Darüber hinaus resultiert aus der Entkonsolidierung der Anteile an der Relacom Management AB zum 31. März 2012 (vgl. auch Note [24]) ein positives Ergebnis in Höhe von 0,3 Mio. €.

Aufgrund der bereits vorliegenden vollen Wertberichtigung einiger nach der Equity-Methode bilanzierter Finanzanlagen wurden auf die HSH Nordbank entfallende Anteile an den laufenden Ergebnissen dieser Gesellschaften in Höhe von – 4 Mio. € in der laufenden Periode nicht mehr erfasst. Die kumulierten nicht erfassten anteiligen Verluste an diesen Gesellschaften belaufen sich auf – 29 Mio. €.

Die Ergebnisse der Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG werden im Segmentbericht in der Konsolidierung der Kernbank und die Ergebnisse der Relacom Management AB im Segment Restructuring Unit abgebildet.

11. RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
– Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge	1.065	706
+ Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge	617	708
Summe	-448	2
– Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	114	29
+ Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	96	52
Summe	-18	23
– Direkte Abschreibungen	15	11
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	71	48
Summe	56	37
+ Erfolge aus Forderungsverkäufen	1	–
+ Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung	–48	89
Summe vor Kompensation	-457	151
+ Kompensationsposten	346	166
Gesamt	-111	317

Bezüglich des Kompensationspostens an HSH Finanzfonds AöR verweisen wir auf Note [2].

Die direkten Abschreibungen entfallen mit 15 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €) vollständig auf Forderungen an Kunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte bezieht sich ausschließlich auf Forderungen, die LaR kategorisiert sind. Ihre Nettoveränderung zeigt die nachfolgende Tabelle:

NETTOVERÄNDERUNG DER RISIKOVORSORGE

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Einzelwertberichtigungen	–463	–139
Portfoliowertberichtigungen	15	141
Summe	-448	2
Kompensationsposten	346	166
Gesamt	-102	168

Die Nettoveränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

NETTOVERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Einzelrisikovorsorge		
für Eventualverbindlichkeiten	29	15
für Kreditzusagen	–51	–5
für sonstige Kreditrisiken	–	–1
Summe	-22	9
Portfoliowertberichtigungen		
für Eventualverbindlichkeiten	2	14
für Kreditzusagen	2	–
Summe	4	14
Gesamt	-18	23

12. VERWALTUNGSaufWAND

VERWALTUNGSaufWAND

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Personalaufwand	184	183
Sachaufwand	166	181
Abschreibungen auf Sachanlage- vermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	35	18
Gesamt	385	382

Die Abschreibungen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen auf Investment Properties in Höhe von 10 Mio. €, die aus der im Berichtszeitraum erstmalig konsolidierten Gesellschaft 2200 Victory LLC, Dover, sowie aus der Hanseatische Immobilienfonds Holland XIII GmbH & Co. KG, Bremen, entstanden sind.

13. SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Sonstige betriebliche Erträge	360	34
Sonstige betriebliche Aufwendungen	95	21
Gesamt	265	13

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten 261 Mio. € Tilgungsgewinne aus der Rücknahme von zwei nachrangigen Emissionen.

14. RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS

RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Personalaufwand	1	7
Sachaufwand	21	9
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	3	18
Gesamt	- 19	2

15. AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIEEN

AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIEEN (Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung	16	40
HSH Finanzfonds AöR	141	171
Gesamt	157	211

Garantie in 2011 auf 7 Mrd. € zurückgeführt. Zum 30. Juni des Vorjahres betrug der Garantiebstand 8 Mrd. €.

Darüber hinaus reduzierte sich der Bürgschaftsrahmen des Bankenrettungsfonds SoFFin im Vergleich zum 30. Juni 2011 durch Fälligkeit einer Emission am 20. Januar 2012 um 3 Mrd. € auf nunmehr 3 Mrd. €. Diese letzte Emission wurde am 23. Juli 2012 vollständig zurückgeführt.

Die HSH Nordbank AG hat die von den Ländern Schleswig-Holstein und Freie und Hansestadt Hamburg gewährte

16. ERGEBNIS JE AKTIE

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den HSH Nordbank Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtszeitraums im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Der Berechnung wurden ungerundete Werte zugrunde gelegt.

ERGEBNIS JE AKTIE

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert / verwässert	61	337
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert / verwässert	291	263
Ergebnis je Aktie (€)		
Unverwässert	0,21	1,28
Verwässert	0,21	1,28

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

17. BARRESERVE

BARRESERVE

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Kassenbestand	9	10
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.320	1.505
davon: bei der Deutschen Bundesbank	1.139	761
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	366	351
davon: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	359	342
Gesamt	1.695	1.866

18. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Täglich fällig	7.220	5.286
Andere Forderungen	5.730	2.750
Gesamt vor Risikovorsorge	12.950	8.036
Risikovorsorge	152	188
Gesamt nach Risikovorsorge	12.798	7.848

19. FORDERUNGEN AN KUNDEN

FORDERUNGEN AN KUNDEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Privatkunden	1.341	1.583
Firmenkunden	79.667	82.412
Öffentliche Haushalte	6.484	6.612
Gesamt vor Risikovorsorge	87.492	90.607
Risikovorsorge	5.001	4.776
Gesamt nach Risikovorsorge	82.491	85.831

20. RISIKOVORSORGE**RISIKOVORSORGE**

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	152	188
Forderungen an Kunden	5.001	4.776
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	5.153	4.964
Rückstellungen im Kreditgeschäft	414	393
Summe	5.567	5.357
Kompensationsposten	-1.706	-1.361
Gesamt	3.861	3.996

Die Einzelwertberichtigungen und die Portfoliowertberichtigungen werden zunächst ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie gebildet. In einem zweiten Schritt wird die Sicherungswirkung bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der aktivisch vom Bestand der Risikovorsorge abgesetzt wird (vgl. Note [2]).

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kreditinstitute stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (MIO. €) VOR KOMPENSATION

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
Stand 1. Januar	187	191	1	3	188	194
Zuführungen	8	4	2	4	10	8
Auflösungen	11	5	2	6	13	11
Verbrauch	47	3	-	-	47	3
Umbuchungen	14	-	-	-	14	-
Unwinding	-1	-1	-	-	-1	-1
Wechselkursänderungen	1	1	-	-	1	1
Stand 30. Juni 2012 / 31. Dezember 2011	151	187	1	1	152	188

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kunden stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KUNDEN (MIO. €) VOR KOMPENSATION

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
Stand 1. Januar	4.212	3.890	564	827	4.776	4.717
Konsolidierungskreisänderungen	-	-14	-	-	-	-14
Stand 1. Januar nach Anpassung	4.212	3.876	564	827	4.776	4.703
Zuführungen	1.055	2.216	-	23	1.055	2.239
Auflösungen	589	1.220	14	288	603	1.508
Verbrauch	164	528	-	-	164	528
Umbuchungen	-14	-	-	-	-14	-
Unwinding	-118	-191	-	-	-118	-191
Wechselkursänderungen	59	59	10	2	69	61
Stand 30. Juni 2012 / 31. Dezember 2011	4.441	4.212	560	564	5.001	4.776

Die Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Forderungen, die als LaR klassifiziert wurden.

21. POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die positiven Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Handelsaktiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Negativen Marktwerte der Hedge-Derivate (Note [34]). Die Entwicklung der Posten ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und us-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Positive Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedgebeziehungen	355	318
Positive Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedgebeziehungen	1.915	1.847
Gesamt	2.270	2.165

22. HANDELSAKTIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accountings nach IAS 39 nicht erfüllen.

HANDELSAKTIVA

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	618	1.380
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9	10
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	10.927	10.579
Sonstige Handelsaktiva	2	12
Gesamt	11.556	11.981

23. FINANZANLAGEN

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente der Kategorien AfS und LaR und in geringerem Umfang der Kategorie DFV ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und

andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht at equity in den Konzernzwischenabschluss einbezogen werden.

FINANZANLAGEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.541	21.672
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	432	446
Beteiligungen	215	205
Anteile an verbundenen Unternehmen	41	65
Gesamt	23.229	22.388

24. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

In dieser Position werden die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag 30. Juni 2012 hält die HSH Nordbank Anteile an sieben assoziierten Unternehmen sowie einem Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogen werden (31. Dezember 2011: neun assoziierte Unternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen). Der Buchwert beläuft sich per 30. Juni 2012 auf 14 Mio. € (31. Dezember 2011: 41 Mio. €).

Eine Übersicht der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ist in Note [4] enthalten. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird in Note [10] ausgewiesen.

Durch einen Teilverkauf der an der Relacom Management AB im Vorjahr erworbenen stimmberechtigten Anteile im März 2012 verlor die HSH Nordbank den maßgeblichen Einfluss im Sinne von IAS 28 über die Gesellschaft. Die Anteile an der Gesellschaft wurden daher bereits per Ende März 2012

entkonsolidiert. Die verbleibenden Anteile werden nach IAS 39 bilanziert und innerhalb der Finanzanlagen als Beteiligung ausgewiesen. Aus der Zeitwertbewertung der verbleibenden Anteile zum Entkonsolidierungszeitpunkt resultierte ein Ertrag in Höhe von 0,3 Mio. €, der im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen ausgewiesen wird (vgl. auch Note [10]).

Auch die nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an der ALIDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG wurden aufgrund der am 5. April 2012 erfolgten Veräußerung bereits zum 31. März 2012 entkonsolidiert und bis zur Veräußerung nach IFRS 5 ausgewiesen.

Nachfolgend sind die zusammengefassten Finanzinformationen zu den zum 30. Juni 2012 nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dargestellt:

NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – FINANZINFORMATIONEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Summe der Vermögenswerte	448	1.236
Summe der Schulden	-450	-826
Erträge	12	67
Jahresfehlbetrag	-3	-27

NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE GEMEINSCHAFTS-UNTERNEHMEN – FINANZINFORMATIONEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Summe der kurzfristigen Vermögenswerte	6	6
Summe der langfristigen Vermögenswerte	14	14
Summe der kurzfristigen Schulden	-	-
Summe der langfristigen Schulden	-9	-9
Erträge	-	13
Aufwendungen	-	-10

Die HSH Nordbank ist keinen wesentlichen Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten gegenüber nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ausgesetzt.

Die Belgravia Shipping Ltd. hat ihren letzten vorliegenden Abschluss per 31. Mai 2012 zur Verfügung gestellt. Dieser wird für die Einbeziehung zum 30. Juni 2012 herangezogen.

Das Wirtschaftsjahr der gardeur Beteiligungs GmbH sowie das der Prime 2006-1 Funding Limited Partnership weicht um drei Monate von dem der HSH Nordbank ab und endet zum 30. September. Die Abschlüsse des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres auf den Stichtag 31. März 2012 wurden daher für diese beiden Gesellschaften für die Anwendung der Equity-Methode zum 30. Juni 2012 herangezogen. Danach haben sich keine wesentlichen Geschäftsvorfälle ereignet, die Anpassungen auf den Konzernabschlussstichtag erfordern würden.

Zum 30. Juni 2012 werden zwei assoziierte Unternehmen nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, da die Anteile als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte eingestuft sind und nach IFRS 5 bilanziert werden.

Hinsichtlich der zusammengefassten Finanzinformationen für die nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird auf Note [23] verwiesen.

25. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Software	74	85
selbst erstellt	47	53
erworben	27	32
Software in Entwicklung	3	3
selbst erstellt	1	2
erworben	2	1
Gesamt	77	88

26. SACHANLAGEVERMÖGEN

SACHANLAGEVERMÖGEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Grundstücke und Gebäude	16	17
Betriebs- und Geschäftsausstattung	63	65
Leasinggegenstände	156	156
Technische Anlagen und Maschinen	3	2
Gesamt	238	240

27. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Die Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	112	98
Gesamt	112	98

28. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	26	24
Finanzanlagen	33	80
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	20	18
Gesamt	79	122

Die Position beinhaltet im Wesentlichen Beteiligungen, Immobilien sowie Forderungen aus dem Kreditgeschäft, die im Zuge der strategischen Neuausrichtung mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb der kommenden zwölf Monate verkauft werden.

Zum Abschlussstichtag 30. Juni 2012 erfolgt eine Darstellungsänderung dahingehend, dass Vermögenswerte, die als held for sale klassifiziert wurden, gemäß IFRS 5.5B nicht mehr unter den Angaben anderer IAS / IFRS ausgewiesen werden.

29. LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Von den Latenten Steueransprüchen in Höhe von 1.206 Mio. € (31. Dezember 2011: 1.156 Mio. €) entfallen 427 Mio. € (31. Dezember 2011: 427 Mio. €) auf steuerliche Verlustvorträge. Das Geschäftsmodell der HSH Nordbank, strategi-

sche Anpassungen und die daraus abgeleiteten zukünftigen zu versteuernden Einkommen stellen sicher, dass die Steueransprüche in der aktivierten Höhe werthaltig sind.

30. SONSTIGE AKTIVA

SONSTIGE AKTIVA

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Mieterdarlehen	18	17
Aktive Rechnungsabgrenzung	12	12
Forderungen aus Fondsgeschäften	5	7
Forderungen aus sonstigen Steuern	4	6
Forderungen an Beteiligungsunternehmen und Verbundene Unternehmen	3	2
Sonstige Vermögenswerte	111	140
Gesamt	153	184

31. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Täglich fällige Verbindlichkeiten	974	874
Andere befristete Verbindlichkeiten	26.956	23.811
Gesamt	27.930	24.685

32. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Spareinlagen	61	63
Andere Verbindlichkeiten		
Täglich fällige Verbindlichkeiten	10.657	7.693
Andere befristete Verbindlichkeiten	32.995	32.483
Gesamt	43.713	40.239

33. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Begebene Schuldverschreibungen	35.355	39.204
Begebene Geldmarktpapiere	225	177
Gesamt	35.580	39.381

In den Verbrieften Verbindlichkeiten sind – teilweise zum Zwecke der Marktpflege – zurückgekaufte eigene Schuldver-

schreibungen in Höhe von 4.424 Mio. € (31. Dezember 2011: 5.834 Mio. €) zum Abzug gebracht. Zum Stichtag ist eine begebene Schuldverschreibung in Höhe von 3 Mrd. € durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) garantiert (31. Dezember 2011: 6 Mrd. €). Diese wurde planmäßig am 23. Juli zurückgeführt.

Zurückgekaufte eigene Geldmarktpapiere sind wie zum 31. Dezember 2011 nicht im Bestand enthalten.

34. NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Handelspassiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Positiven Marktwerte der Hedge-Derivate (Note [21]). Die gesamtheitliche Entwicklung der Posten ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedge-Beziehungen	182	205
Negative Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen	632	475
Gesamt	814	680

35. HANDELPASSIVA

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accountings nach IAS 39 nicht

erfüllen. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren ausgewiesen.

HANDELSPASSIVA

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	11.293	11.346
Währungsbezogene Geschäfte	399	838
Übrige Geschäfte	711	716
Gesamt	12.403	12.900

36. RÜCKSTELLUNGEN**RÜCKSTELLUNGEN**

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen	776	644
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen im Kreditgeschäft	414	393
Rückstellungen für Restrukturierungen	231	276
Rückstellungen für Prozessrisiken und Prozesskosten	108	108
Rückstellungen für Personalaufwendungen	43	66
Sonstige Rückstellungen	109	106
Gesamt	1.681	1.593

Die Netto-Veränderung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 132 Mio. € setzt sich aus den Zahlungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 17 Mio. € und Zuführungen in Höhe von 149 Mio. € zusammen. Die Erhöhung der Pensionsverpflichtungen ist im Wesentlichen auf das Absinken des Marktzinsniveaus zurückzuführen.

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Einzelrisikoversorge für		
Eventualverbindlichkeiten	55	90
unwiderrufliche Kreditzusagen	280	217
sonstige Kreditrisiken	12	16
Summe	347	323
Portfoliorisikoversorge für		
Eventualverbindlichkeiten	49	50
unwiderrufliche Kreditzusagen	18	20
Summe	67	70
Gesamt	414	393

37. SONSTIGE PASSIVA**SONSTIGE PASSIVA**

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	1.044	1.096
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	15	21
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	40	46
Passive Rechnungsabgrenzung	37	38
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	19	8
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	18	10
Verbindlichkeit gegenüber der HSH Finanzfonds AöR	–	500
Verbindlichkeiten aus nicht abgerechneten Inhaberpapieren	52	–
Übrige	189	181
Gesamt	1.414	1.900

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten. Die im Vorjahr unter den Verbindlichkeiten gegenüber der HSH Finanzfonds AöR ausgewiesenen 500 Mio. € betreffen die Einmalzahlung aus dem EU-Beihilfungsverfahren (siehe Note [2]).

38. NACHRANGKAPITAL**NACHRANGKAPITAL**

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.372	5.175
Stille Einlagen	1.506	1.442
Genussrechtskapital	1.788	1.691
Gesamt	7.666	8.308

Der Rückgang der Position Nachrangige Verbindlichkeiten ist weitestgehend darauf zurückzuführen, dass die HSH Nordbank AG im 1. Quartal 2012 zwei nachrangige Emissionen mit einem Volumen von zusammen 821 Mio. € von den Investoren zurückgekauft hat.

Die Buchwerte für Stille Einlagen und für Genussrechtskapital wurden unter Zugrundelegung von Annahmen zur zukünftigen Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns sowie zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen ermittelt (IAS 39.A8).

39. EIGENKAPITAL

EIGENKAPITAL

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Grundkapital	3.018	2.635
Kapitalrücklage	925	809
Gewinnrücklagen	1.578	1.911
erfolgsneutrale Gewinne aus Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	42	156
latente Steuern auf erfolgsneutrale Gewinne aus Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	- 15	- 52
Neubewertungsrücklage	- 122	- 210
Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 43	- 57
Konzernbilanzgewinn / -verlust	61	- 257
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	5.417	4.831
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	5	- 6
Gesamt	5.422	4.825

Am 18. Januar 2012 hat die Hauptversammlung der HSH Nordbank AG eine einheitliche gemischte Bar- und Sachkapitalerhöhung beschlossen, mit der das Grundkapital um mindestens 383.141.760,00 € bis zu höchstens 639.419.820,00 € auf mindestens 3.018.224.530,00 € bis zu höchstens 3.274.502.590,00 € durch Ausgabe von mindestens 38.314.176 bis höchstens 63.941.982 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien, die jeweils einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von 10,00 € je Stückaktie verkörpern, erhöht wurde. Von den neuen Aktien wurden insgesamt 38.314.176 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem Nominalvolumen von 383.141.760,00 € an die HSH Finanzfonds AöR ausgegeben. Diese übertrug im Rahmen einer Sacheinlage den in der zwischen der HSH Finanzfonds AöR und der HSH Nordbank AG am 12. Dezember 2011 geschlossenen Einmalzahlungsvereinbarung begründeten Anspruch gegen die Gesellschaft auf Leistung einer Einmalzahlung in Höhe von 500 Mio. € (siehe auch Note [2]). Die Übertragung erfolgte auf schiebend bedingt mit Wirkung auf den Tag, an dem die Durchführung der Kapitalerhöhung im letzten der beiden Handelsregister der Gesellschaft in Hamburg und Kiel eingetragen worden ist. Der das Grundkapital übersteigende Betrag in Höhe von 116.858.240,00 € wurde in die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB eingebracht. Allen

sonstigen Aktionären wurden bis zu 25.627.806 auf den Namen lautende Stückaktien zum Ausgabebetrag von 13,05 € je Stückaktie zum Bezug angeboten. Von diesem Bezugsrecht auf junge Aktien gegen Bareinlage hat jedoch kein Aktionär Gebrauch gemacht.

Mit Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in beide Handelsregister der HSH Nordbank AG am 20. Februar 2012 erhöhte sich das Grundkapital der HSH Nordbank AG von 2.635 Mio. € auf 3.018 Mio. €. Die Kapitalrücklage erhöhte sich unter Abzug der mit der Kapitalmaßnahme im Zusammenhang stehenden Kosten von 809 Mio. € auf 925 Mio. €.

ENTWICKLUNG DER STAMMAKTIE

(in Stück)

	30.6.2012	31.12.2011
Bestand am Jahresanfang	263.508.277	263.508.277
Kapitalerhöhung	38.314.176	-
Bestand am Periodenende	301.822.453	263.508.277

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG**40. SEGMENTBERICHT**

(Mio. € / %)

	Unternehmens- und Privatkunden		Products, Capital Markets und Corporate Center		Konsolidierung Kernbank		Summe Kernbank	
	30.6. 2012	30.6. 2011	30.6. 2012	30.6. 2011	30.6. 2012	30.6. 2011	30.6. 2012	30.6. 2011
Zinsüberschuss	399	412	-79	-161	-81	77	239	328
Provisionsüberschuss	36	43	1	4	-12	-7	25	40
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	9	-10	9	-10
Handelsergebnis	12	42	74	196	-192	-109	-106	129
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹⁾	-3	16	-26	14	-1	15	-30	45
Gesamtertrag	444	513	-30	53	-277	-34	137	532
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-148	101	-7	-14	61	-34	-94	53
Verwaltungsaufwand	-181	-212	-62	-16	3	-1	-240	-229
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11	2	253	4	-5	-1	259	5
Ergebnis vor Restrukturierung	126	404	154	27	-218	-70	62	361
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-13	6	-13	6
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-	-	-61	-89	-61	-89
Ergebnis vor Steuern	126	404	154	27	-292	-153	-12	278
Cost Income Ratio (CIR)	41%	41%					175%	43%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	26%	67%					-1%	19%
Durchschnittliches Eigenkapital	975	1.210	373	308	1.292	1.372	2.640	2.890
	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011
Segmentvermögen (Mrd. €)	42	43	39	34	1	-	82	77

¹⁾ inkl. Ergebnis aus nach der Equity Methode bilanzierte Finanzanlagen

(Mio. € / %)

	Restructuring Unit		Konsolidierung Restructuring Unit		Summe Restructuring Unit		Konzern	
	30.6. 2012	30.6. 2011	30.6. 2012	30.6. 2011	30.6. 2012	30.6. 2011	30.6. 2012	30.6. 2011
Zinsüberschuss	217	306	-3	1	214	307	453	635
Provisionsüberschuss	19	21	-	-	19	21	44	61
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	9	-10
Handelsergebnis	61	-31	-165	-97	-104	-128	-210	1
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹⁾	176	17	-	-	176	17	146	62
Gesamtertrag	473	313	-168	-96	305	217	442	749
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-301	62	284	202	-17	264	-111	317
Verwaltungsaufwand	-145	-153	-	-	-145	-153	-385	-382
Sonstiges betriebliches Ergebnis	6	8	-	-	6	8	265	13
Ergebnis vor Restrukturierung	33	230	116	106	149	336	211	697
Restrukturierungsergebnis	-	-	-6	-4	-6	-4	-19	2
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-96	-122	-96	-122	-157	-211
Ergebnis vor Steuern	33	230	14	-20	47	210	35	488
Cost Income Ratio (CIR)							87%	51%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern							1%	19%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.484	2.376	-	-	2.484	2.376	5.124	5.266
	30.6.	31.12.	30.6.	31.12.	30.6.	31.12.	30.6.	31.12.
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Segmentvermögen (Mrd. €)	53	58	3	1	56	59	138	136

¹⁾ inkl. Ergebnis aus nach der Equity Methode bilanzierte Finanzanlagen

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Segmentergebnisse des Vorjahres entsprechend den im Jahre 2011 vorgenommenen organisatorischen Änderungen angepasst.

Die Kernbank der HSH Nordbank umfasst die Segmente Unternehmens- und Privatkunden sowie Products, Capital Markets und Corporate Center. Im Segment Unternehmens- und Privatkunden werden die Ergebnisse der Unternehmensbereiche Shipping, Energy & Infrastructure, Firmenkunden, Immobilienkunden, Private Banking sowie des gemeinsamen Stabsbereichs ausgewiesen. Die Ergebnisse in diesem Segment werden im Wesentlichen durch Kredit- und Finanzprodukte sowie finanzierungsnahe Dienstleistungen erwirtschaftet. Das Segment Products, Capital Markets und Corporate Center vereint die Entwicklung und Strukturierung von Finanzprodukten, die Betreuung der Sparkas-

sen, Banken und Versicherungen sowie Gesamtbankpositionen einschließlich strategischer Beteiligungen.

Die Restructuring Unit der HSH Nordbank steuert den Abbau der Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die nicht in der Kernbank fortgeführt werden. Die Restructuring Unit ist in vier Unternehmensbereiche aufgeteilt und unabhängig von Markt- und Handelsbereichen der Bank ausgestaltet. Special Loans betreut schwerpunktmäßig Sanierungsfälle und Wind-Down Loans hauptsächlich die übrigen Kreditbestände. Der Abbau des Flugzeugkreditportfolios erfolgt in der Einheit Aviation. Eine vierte Einheit verantwortet die Kapitalmarktportfolien (Divestments). Daneben verfügt die Restructuring Unit über unterstützende Stabsfunktionen.

Grundlage der Segmentdarstellungen bildet die interne Berichterstattung an das Management. Erträge und Aufwendungen werden in den Segmenten verursachungsgerecht erfasst.

Die Kennzahlen Cost Income Ratio und Eigenkapitalrentabilität werden im Segmentbericht nicht für die Segmente Products, Capital Markets und Corporate Center sowie Restructuring Unit gezeigt. Im Segment Products, Capital Markets und Corporate Center erfolgt eine Zusammenfassung nach IFRS 8.16. Die Kennzahlen werden für dieses Segment nicht angegeben, weil eine gemeinsame Kennziffer nur eine geringe Aussagekraft besitzt. Für die Restructuring Unit gilt, dass es sich bei diesem Segment um nicht strategische und sich im Abbau befindliche Geschäftsfelder handelt. Dieses Segment wird nicht nach den genannten Kennziffern gesteuert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Anhand der ökonomischen Kapitalbindung wird der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag wird anhand der durchschnittlichen Forderungen auf das Segment Unternehmens- und Privatkunden allokiert. Die Kosten für die Liquiditätsgarantie des SoFFin sind in dieser Allokation berücksichtigt.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Die im Corporate Center entstehenden Kosten werden im Rahmen einer Kostenallokation den Geschäftssegmenten zugewiesen.

In den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit werden auch die nicht den Unternehmensbereichen zugerechneten Ergebnisbestandteile ausgewiesen.

In der Konsolidierung des Zinsergebnisses werden im Wesentlichen Bewertungs- und Ausweisunterschiede ausgewiesen. Diese resultieren vorwiegend aus den Kosten für die Liquiditätsgarantie des SoFFin als Teil des Aufwandes für öffentliche Garantien sowie aus schwebenden Zinsergebnissen von Positionen, die extern at cost bewertet werden.

Die Konsolidierung des Handelsergebnisses umfasst u. a. Bonitätseffekte auf eigene Emissionen der HSH Nordbank, die keiner Segmentzuordnung unterliegen, sowie Unterschiede in der Abbildung ökonomischer Sicherungszusammenhänge.

Darüber hinaus haben im Rahmen der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva Wertänderungen aus Zins-/Wäh-

rungsderivaten im Handelsergebnis, insbesondere bei EUR / USD-Basiswaps zu Buche geschlagen, die keinem Segment zugerechnet werden.

Die Kreditrisikovorsorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Effekte aufgrund der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie unterliegen keiner Segmentzuordnung und werden in den Konsolidierungsspalten ausgewiesen.

Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital wird anhand der ökonomischen Kapitalbindung auf die Segmente zugeordnet. Die Cost Income Ratio stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag dar. Die Eigenkapitalrentabilität ergibt sich aus der Relation vom Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Erläuterungen zu den nach der Equity-Methode konsolidierten Unternehmen, die im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen werden, siehe Note [10].

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

41. BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS 39-KATEGORIEN

BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS 39-KATEGORIEN

(Mio. €)

							30.6.2012
	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA	ohne IAS 39- Kategorie	Gesamt
Aktiva							
Barreserve	1.329	366	-	-	-	-	1.695
Forderungen an Kreditinstitute	12.792	39	119	-	-	-	12.950
Forderungen an Kunden	86.078	-	1.243	-	-	-	87.321
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	171	171
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	2.270	2.270
Handelsaktiva	-	-	-	11.556	-	-	11.556
Finanzanlagen	11.748	9.365	2.116	-	-	-	23.229
Sonstige Aktiva	153	-	-	-	-	-	153
Gesamt Aktiva	112.100	9.770	3.478	11.556	-	2.441	139.345
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	308	-	27.622	-	27.930
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.119	-	40.594	-	43.713
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	5.220	-	30.360	-	35.580
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	814	814
Handelspassiva	-	-	-	12.403	-	-	12.403
Nachrangkapital	-	-	1.876	-	5.790	-	7.666
Sonstige Passiva	-	-	-	-	1.414	-	1.414
Gesamt Passiva	-	-	10.523	12.403	105.780	814	129.520

BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS 39-KATEGORIEN
(Mio. €)

	31.12.2011						
	LaR	AFS	DFV	HfT	LIA	ohne IAS 39- Kategorie	Gesamt
Aktiva							
Barreserve	1.515	351	-	-	-	-	1.866
Forderungen an Kreditinstitute	7.876	37	123	-	-	-	8.036
Forderungen an Kunden	89.224	-	1.206	-	-	-	90.430
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	177	177
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	2.165	2.165
Handelsaktiva	-	-	-	11.981	-	-	11.981
Finanzanlagen	12.679	7.556	2.153	-	-	-	22.388
Sonstige Aktiva	184	-	-	-	-	-	184
Gesamt Aktiva	111.478	7.944	3.482	11.981	-	2.342	137.227
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	314	-	24.371	-	24.685
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.579	-	36.660	-	40.239
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	4.906	-	34.475	-	39.381
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	680	680
Handelspassiva	-	-	-	12.900	-	-	12.900
Nachrangkapital	-	-	1.752	-	6.556	-	8.308
Sonstige Passiva	-	-	-	-	1.900	-	1.900
Gesamt Passiva	-	-	10.551	12.900	103.962	680	128.093

42. UMWIDMUNG NACH IAS 39 (REV. 2008)

Der HSH Nordbank Konzern hat auf Basis des IAS 39 (rev. 2008) Vermögenswerte in die Kategorie LaR umgewidmet, die die Voraussetzungen für eine entsprechende Kategorisierung erfüllten, für die zum Umwidmungszeitpunkt keine kurzfristigen Verkaufs- oder Halteabsichten vorlagen. Die Umwidmungen wurden in 2008 und 2009 aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Bewertung von Wertpapierbeständen durchgeführt. Die Umwidmungen erfolgten gemäß IAS 39.50D bzw. IAS 39.50E.

Bei der Umwidmung in LaR gilt der Fair Value zum Umwidmungszeitpunkt als Anschaffungskosten bzw. fortgeführte

Anschaffungskosten. Zum Zeitpunkt der Umwidmung erfolgte daher die Ermittlung eines Effektivzinssatzes, der im Rahmen der Folgebewertung bei der Bestimmung der fortgeführten Anschaffungskosten zur Anwendung kommt. Bei der Umwidmung von Finanzinstrumenten von AfS in LaR wird die bis zur Umwidmung bilanzierte Neubewertungsrücklage gem. IAS 39.54 a) zeitanteilig über den Zinsüberschuss aufgelöst.

Im dritten Quartal 2008 sind Finanzinstrumente aus den Kategorien HfT sowie AfS in die Kategorie LaR umgewidmet worden. Diese Umwidmungen werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)

	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	30.6.2012		31.12.2011	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von HfT nach LaR	1.020	134	122	156	136
Umwidmung von AfS nach LaR	1.841	31	31	78	77
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden	2.861	165	153	234	213

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HfT zwischen 0,03 % und 14,72 % sowie für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 2,97 % und 9,75 %. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 2.988 Mio. €.

Im zweiten Quartal 2009 wurde die Umwidmung weiterer Vermögenswerte vorgenommen. Diese werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)

	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	30.6.2012		31.12.2011	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von HfT nach LaR	399	285	293	292	298
Umwidmung von AfS nach LaR	6.336	4.705	4.676	5.322	5.296
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden	6.735	4.990	4.969	5.614	5.594

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HfT zwischen 1,21 % und 5,06 % sowie für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 0,87 % und 5,00 %. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 6.859 Mio. €.

Dem Rückgang bei Buchwerten und Fair Values aller umgewidmeten Finanzinstrumente, im Vergleich zum Umwidmungszeitpunkt, liegen umfangreiche Bestandsveränderungen zugrunde. Die betroffenen Finanzinstrumente hatten zum Zeitpunkt der Umwidmung in der Kategorie HfT einen Buchwert von 985 Mio. € und in der Kategorie AfS einen Buchwert von 3.493 Mio. €. Die Bestandsveränderungen resultieren aus Verkäufen sowie aus Fälligkeiten. Die Verkäufe wurden im Zuge der Neuausrichtung des HSH Nordbank Konzerns getätigt und waren zum Zeitpunkt der Umwidmung weder beabsichtigt noch vorhersehbar.

Nachfolgend werden die Auswirkungen aller bisher umgewidmeten Bestände auf die Gewinn- und Verlustrechnung

und die Neubewertungsrücklage dargestellt, die ohne Umwidmungen entstanden wären:

Für die Finanzinstrumente, die aus HfT umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von 9 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2008 und von 2 Mio. € (Vorjahr: –3 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2009 umgewidmeten Finanzinstrumente in der Gewinn- und Verlustrechnung angefallen.

Für Finanzinstrumente, die aus AfS umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von 2 Mio. € (Vorjahr: –4 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2008 und von –1 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2009 umgewidmeten Finanzinstrumente in der Neubewertungsrücklage angefallen.

Die tatsächlichen Auswirkungen aller bisher umgewidmeten Finanzinstrumente auf die Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Berichtsperiode zeigt die folgende Übersicht:

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012			Januar – Juni 2011		
	aus HfT	aus AfS	Gesamt	aus HfT	aus AfS	Gesamt
Zinsergebnis	8	75	83	9	81	90
Handelsergebnis	2	–	2	–5	–15	–20
Finanzanlageergebnis	2	7	9	–2	–58	–60
Summe	12	82	94	2	8	10

43. ANGABEN ZUM FAIR VALUE NACH IFRS 7

In der Berichtsperiode ergaben sich neben Leveländerungen bei einzelnen Transaktionen signifikante Leveländerungen bei verzinslichen Wertpapieren der Haltekategorien AfS und HfT, die aufgrund verbesserter Marktqualität dem Level 1 statt vorher Level 2 zugeordnet werden konnten. Diese Wertpapiere weisen zum Zeitpunkt des Leveltransfers einen Buchwert in Höhe von 563 Mio. € auf. Darüber hinaus kam es zu Umgliederungen für verzinsliche Wertpapiere der Haltekategorie DFV in Höhe von 108 Mio. € von Level 3 nach Level 2, die auf die Verfügbarkeit von am Markt beobachtbaren Input-Daten zur Fair Value Ermittlung für einzelne Wertpapiere zurückzuführen sind.

44. FINANZGESCHÄFTE MIT AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN STAATEN

Die nachfolgenden Übersichten zeigen unser Engagement in europäischen Staaten, für die ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko angenommen wird. Aufgrund einer hohen öffentlichen Verschuldung werden die EU-Mitgliedsländer Belgien und Ungarn in der HSH Nordbank als Hochrisikoländer eingestuft und in nachfolgender Aufstellung unter den sonstigen Ländern ausgewiesen. Dabei wird das Risiko gezeigt, das direkt einem der aufgeführten europäischen Länder zuzuordnen

ist. Die GuV-wirksamen Effekte werden nur für die originären Positionen, d. h. ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsderivaten, dargestellt.

Das Engagement der HSH Nordbank gegenüber Banken, Unternehmen und Sonstigen Geschäftspartnern in den genannten europäischen Staaten wird im Risikobericht ausgewiesen.

BESTÄNDE DER KATEGORIE LAR

(Mio. €)

	30.6.2012					
	Nominalwerte	Anschaffungskosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Wertberichtigung	Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	180	180	170	–	170	96
Irland	–	–	–	–	–	–
Italien	63	63	64	–	64	53
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Spanien	179	178	173	–	173	105
Sonstige Länder	44	44	42	–	42	44
Gesamt	466	465	449	0	449	298

BESTÄNDE DER KATEGORIE LAR

(Mio. €)

	31.12.2011					
	Nominalwerte	Anschaffungskosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Wertberichtigung	Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	215	200	201	–	201	120
Irland	–	–	–	–	–	–
Italien	64	64	63	–	63	52
Griechenland	115	115	115	–87	28	28
Spanien	185	177	180	–	180	152
Sonstige Länder	44	41	41	–	41	43
Gesamt	623	597	600	– 87	513	395

BESTÄNDE DER KATEGORIE AFS

(Mio. €)

	30.6.2012					
	Nominalwerte	Anschaffungs- kosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Wert- berichtigung	Kumulierte Wert- änderungen in der Neubewer- tungsrücklage	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	-	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	-	-
Italien	41	41	52	-	-17	35
Griechenland	102	27	28	-6	-6	16
Spanien	-	-	-	-	-	-
Sonstige Länder	32	32	32	-	-1	31
Gesamt	175	100	112	-6	-24	82

BESTÄNDE DER KATEGORIE AFS

(Mio. €)

	31.12.2011					
	Nominalwerte	Anschaffungs- kosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Wert- berichtigung	Kumulierte Wert- änderungen in der Neubewer- tungsrücklage	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	-	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	-	-
Italien	41	41	43	-	-	43
Griechenland	18	20	19	-15	-	3
Spanien	-	-	-	-	-	-
Sonstige Länder	32	32	32	-	-3	29
Gesamt	91	93	94	-15	-3	75

BESTÄNDE DER KATEGORIE DFV

(Mio. €)

	30.6.2012				
	Nominalwerte	Anschaffungs- kosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Bewertung	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	100	100	100	-29	71
Irland	-	-	-	-	-
Italien	430	430	434	42	476
Griechenland	68	-	-	-	-
Spanien	-	-	-	-	-
Sonstige Länder	250	250	256	64	320
Gesamt	848	780	790	77	867

BESTÄNDE DER KATEGORIE DFV

(Mio. €)

	31.12.2011				
	Nominalwerte	Anschaffungs- kosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Bewertung	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	100	100	100	-40	60
Irland	-	-	-	-	-
Italien	430	432	438	9	447
Griechenland	124	124	124	-104	20
Spanien	-	-	-	-	-
Sonstige Länder	250	250	252	56	308
Gesamt	904	906	914	-79	835

BESTÄNDE DER KATEGORIE HFT

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
	Fair Value der Vermögenswerte	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	-	6
Irland	-	-
Italien	-	4
Griechenland	-	-
Spanien	-	-
Sonstige Länder	-	-
Gesamt	-	10

tag. Gegenüber dem Buchwert zum 31. Dezember 2011 ergab sich aus dem Tausch ein Ertrag von 3 Mio. €.

Für die aus der Restrukturierung erhaltenen neuen Bondpositionen liegt aus Sicht der HSH Nordbank kein Grund für ein Impairment vor. Für eine nicht getauschte Bondposition besteht weiterhin ein Impairment.

Für die Bondpositionen, die die HSH Nordbank aus der Restrukturierung der alten Griechenlandbonds erhalten hat, erfolgte die Einbuchung zum Marktwert am Einbuchungs-

45. KREDITRISIKOANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

I. KREDITQUALITÄT VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE WEDER WERTGEMINDERT NOCH ÜBERFÄLLIG SIND

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig waren. Dabei unterteilt die tabellarische Darstellung die Finanzinstrumente nach Kategorien und Ratingklassen der jeweiligen Geschäftspartner.

KREDITQUALITÄT

(Mio. €)

	1(AAA) bis 1(AA+)		1(AA) bis 1(A-)		2 bis 5	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	1.790	3.169	5.035	4.998	2.054	1.365
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	39	46	-	-	80	77
Forderungen an Kunden	1.167	1.167	-	-	10	12
Finanzanlagen	215	567	787	822	883	453
Available for Sale (AFS)						
Barreserve	366	351	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	22	20	13	13	3	4
Finanzanlagen	5.126	3.827	3.120	2.620	623	699
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	1.328	1.020	1	495	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	3.563	3.231	7.727	3.960	1.138	367
Forderungen an Kunden	5.862	6.486	6.753	7.888	18.270	19.870
Finanzanlagen	6.419	6.856	2.077	2.857	1.600	1.351
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-
ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	576	895	1.513	1.098	147	166
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	15	15	16	19	44	47
Gesamt	26.488	27.650	27.042	24.770	24.852	24.411

II. BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Nachfolgend werden die finanziellen Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind, zum Bilanzstichtag dargestellt. Die Darstellung der Vermögenswerte erfolgt gegliedert nach Kategorien. Sofern Kategorien nicht explizit aufgeführt sind, bestanden für diese keine Überfälligkeiten.

	6 bis 9		10 bis 12		13 bis 15		16 bis 18	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
	1.298	1.183	301	512	692	416	386	338
	-	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	34	27	32	-	-	-
	-	3	111	143	11	33	109	132
	-	-	-	-	-	-	-	-
	1	-	-	-	-	-	-	-
	192	49	61	60	24	29	16	19
	-	-	-	-	-	-	-	-
	103	12	3	3	-	1	-	60
	18.782	20.230	5.648	8.930	9.718	6.783	4.892	4.767
	504	362	207	117	399	408	73	97
	153	184	-	-	-	-	-	-
	8	5	10	-	16	1	-	-
	46	48	14	21	24	16	12	11
	21.087	22.076	6.389	9.813	10.916	7.687	5.488	5.424

BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)

	Verzug < 3 Mon.		Verzug 3 bis 6 Mon.		Verzug 6 bis 12 Mon.		Verzug > 12 Mon.	
	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011
Loans and Receivables (LaR)								
Forderungen an Kreditinstitute	-	5	-	-	78	10	-	-
Forderungen an Kunden	1.894	959	890	252	280	162	575	749
Gesamt	1.894	964	890	252	358	172	575	749

Bis zehn Tage nach dem Bilanzstichtag 30. Juni 2012 waren Zahlungseingänge in Höhe von 74 Mio. € für Geschäfte mit einem Buchwertvolumen von 909 Mio. € zu verzeichnen. Als Überfälligkeit wird bereits ein Tag Verzug betrachtet.

Dem überfälligen, nicht wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungs-

übereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

III. WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Nachfolgend werden alle einzelwertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag dargestellt. Die finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend ihrer Kategorien gegliedert.

WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)

	Bruttobuchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte		Umfang der Wertberichtigung		Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
Loans and Receivables (LaR)						
Forderungen an Kreditinstitute	180	227	151	187	29	40
Forderungen an Kunden	12.514	12.148	4.441	4.212	8.073	7.936
Finanzanlagen ¹⁾	934	1.244	465	613	469	631
Available for Sale (AFS)						
Finanzanlagen ¹⁾	497	610	294	357	203	253
Gesamt	14.125	14.229	5.351	5.369	8.774	8.860

¹⁾ Die LaR und AFS kategorisierten Finanzanlagen werden in der Bilanz netto, d. h. mit ihren Buchwerten nach Wertberichtigungen, dargestellt.

Dem wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

IV. KREDITRISIKOEXPOSURE

Das Kreditrisikoexposure gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermö-

genswerte wie in Note [41] dargestellt sowie den außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note [46].

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisikoexposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note [20]. Das maximale Ausfallrisiko der als Designated at Fair Value (DFV) designierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate abgeschwächt.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

V. ERHALTENE SICHERHEITEN

A) Das Ausfallrisiko minimierende Sicherheitenwerte finanzieller Vermögenswerte

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich soweit ermittelbar nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Wertes einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

(Mio. €)

	30.6.2012			
	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Register- pfandrechte	Bürgschaften und Garantien	sonstige Sicherheiten
Held for Trading (HfT)				
Handelsaktiva	11.556	361	1	591
Designated at Fair Value (DFV)				
Forderungen an Kreditinstitute	119	-	63	-
Forderungen an Kunden	1.243	-	-	-
Finanzanlagen	2.116	-	-	-
Available for Sale (AfS)				
Barreserve	366	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	39	-	-	-
Finanzanlagen	9.365	-	-	-
Loans and Receivables (LaR)				
Barreserve	1.329	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	12.792	-	1.238	1.575
Forderungen an Kunden	86.078	29.777	1.963	5.382
Finanzanlagen	11.748	-	-	-
Sonstige Aktiva	153	-	-	-
ohne IAS 39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.270	-	-	-
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	171	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	2.427	271	191	135
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.338	398	64	246
Gesamt Aktiva	147.110	30.807	3.520	7.929

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

(Mio. €)

	31.12.2011			
	Buchwert	Wert der erhaltenen Sicherheit		
		Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	sonstige Sicherheiten
Held for Trading (HfT)				
Handelsaktiva	11.981	603	76	531
Designated at Fair Value (DFV)				
Forderungen an Kreditinstitute	123	–	106	–
Forderungen an Kunden	1.206	–	–	–
Finanzanlagen	2.153	–	47	5
Available for Sale (Afs)				
Barreserve	351	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	37	–	–	–
Finanzanlagen	7.556	–	–	–
Loans and Receivables (LaR)				
Barreserve	1.515	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	7.876	–	1.748	2
Forderungen an Kunden	89.224	31.359	1.752	5.951
Finanzanlagen	12.679	–	75	66
Sonstige Aktiva	184	1	–	–
ohne IAS 39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.165	–	–	–
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	177	–	–	–
Eventualverbindlichkeiten	2.741	262	261	196
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.767	735	208	606
Gesamt Aktiva	146.735	32.960	4.273	7.357

Über die in dieser Tabelle gezeigten Sicherheitenwerte hinaus besteht eine Absicherung eines Teilportfolios durch die Garantie, die das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Konzernunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR gewährt haben. Dieser Garantierahmen in Höhe von ursprünglich 10 Mrd. € wurde im Laufe des Jahres 2011 um insgesamt 3 Mrd. € auf nunmehr 7 Mrd. € zurückgeführt.

B) Davon erhaltene Sicherheiten, für die auch ohne Zahlungsverzug keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestehen

Der HSH Nordbank Konzern hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 4.919 Mio. € (31. Dezember 2011: 3.031 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 553 Mio. € (31. Dezember 2011: 916 Mio. €) entfallen auf außer-

börsliche derivative und strukturierte Geschäfte. In Höhe von 4.366 Mio. € (31. Dezember 2011: 2.115 Mio. €) erhielt der Konzern Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften, bei denen er als Pensionsnehmer auftritt. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 494 Mio. € (31. Dezember 2011: 394 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten in Höhe von 1.832 Mio. € (31. Dezember 2011: 1.818 Mio. €) wurden weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Der HSH Nordbank Konzern ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Der HSH Nordbank Konzern tätigt Wertpapierpensions- und -leihengeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontra-

henten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

C) Sonstige erhaltene Sicherheiten

Im Berichtszeitraum wurden Vermögenswerte in Höhe von 36 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert, die zum Berichtsstichtag noch in der Bilanz waren.

Die HSH Nordbank AG hat im November 2008 durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) einen Garantierahmen in Höhe von maximal 30 Mrd. € erhalten.

Dieser ist in Absprache mit dem SoFFin zum Jahresende 2009 auf 17 Mrd. € reduziert worden. Zum 31. Dezember 2010 ist der Garantierahmen wie vereinbart ausgelaufen, die Garantien für die bestehenden Emissionen gelten unverändert fort. Zum 30. Juni 2012 waren noch Emissionen in Höhe von 3 Mrd. € (31. Dezember 2011: 6 Mrd. €) ausstehend, die am 23. Juli 2012 zurückgezahlt wurden. Der Garantierahmen ist damit planmäßig zurückgeführt.

Für weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie wird auf die Ausführungen in Note [2] verwiesen.

46. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

AUSSERBILANZIELLES GESCHÄFT

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Eventualverbindlichkeiten	2.427	2.741
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.338	6.767
Gesamt	7.765	9.508

SONSTIGE ANGABEN

47. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die HSH Nordbank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die HSH Finanzfonds AöR als Mutterunternehmen sowie das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50 % an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind. Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSH Nordbank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

I. DAS MUTTERUNTERNEHMEN UND UNTERNEHMEN MIT GEMEINSCHAFTLICHER FÜHRUNG ODER MASSGEBLICHEM EINFLUSS AUF DAS UNTERNEHMEN

Für Geschäfte mit der HSH Finanzfonds AöR sowie mit den Ländern Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50 % an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind, wird von der Regelung des IAS 24.25 Gebrauch gemacht. Danach ist die HSH Nordbank von der Angabepflicht gegenüber öffentlichen Stellen befreit, es sei denn es handelt sich um Geschäftsvorfälle, die eine signifikante Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Die Garantie, die das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Tochterunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR gewährt haben (vgl. Note [2] und [15]), wird als wesentlicher Geschäftsvorfall i. S. des IAS 24 identifiziert.

II. TOCHTERUNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

TOCHTERUNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	133	120
Risikovorsorge	- 17	- 15
Finanzanlagen	41	65
Sonstige Aktiva	2	2
Gesamt	159	172

TOCHTERUNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39	60
Rückstellungen	4	11
Sonstige Passiva	1	1
Gesamt	44	72

TOCHTERUNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Zinsüberschuss	3	5
Handelsergebnis	-	3
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	-2
Risikovorsorge	4	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-2
Gesamt	8	5

Zusätzlich bestehen gegenüber Tochterunternehmen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 6 Mio. € (31. Dezember 2011: 6 Mio. €) und Unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 10 Mio. € (31. Dezember 2011: 8 Mio. €).

Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen Sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen (31. Dezember 2011: 0 Mio. €).

III. ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – AKTIVA (Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	544	717
Risikovorsorge	-54	-42
Handelsaktiva	12	9
Finanzanlagen	257	245
Sonstige Aktiva	2	1
Gesamt	761	930

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – PASSIVA (Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38	39
Sonstige Passiva	24	1
Gesamt	62	40

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – GUV (Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Zinsüberschuss	9	19
Risikovorsorge	-13	-
Handelsergebnis	3	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	-
Gesamt	9	18

Zusätzlich bestehen gegenüber assoziierten Unternehmen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2011: 9 Mio. €) sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 56 Mio. € (31. Dezember 2011: 52 Mio. €).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen in Höhe von 175 Mio. € (31. Dezember 2011: 182 Mio. €).

IV. GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – AKTIVA (Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	136	132
Risikovorsorge	-3	-3
Handelsaktiva	11	13
Gesamt	144	142

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – GUV (Mio. €)

	Januar – Juni 2012	Januar – Juni 2011
Zinsüberschuss	2	5
Provisionsüberschuss	-	1
Handelsergebnis	-2	-1
Gesamt	-	5

V. WEITERE NAHESTEHENDE PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Angaben zu den Personen in Schlüsselpositionen der HSH Nordbank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen dargestellt:

NAHESTEHENDE PERSONEN UND UNTERNEHMEN – PASSIVA (Mio. €)

	30.6.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	1
Gesamt	1	1

48. VORSTANDSMITGLIEDER

Dr. Paul Lerbinger

Jahrgang 1955
Vorstandsvorsitzender

Dr. Martin van Gemmeren (bis 10. Februar 2012)

Jahrgang 1970
Restructuring Unit

Constantin von Oesterreich

Jahrgang 1953
Finanzvorstand

Torsten Temp

Jahrgang 1960
Unternehmens- und Privatkunden
Products and Capital Markets (kommissarisch)

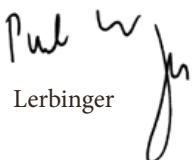
Edwin Wartenweiler (seit 1. Juni 2012)

Jahrgang 1959
Risikovorstand

Chief Operating Officer: Ulrich Voß
(Generalbevollmächtigter, bis 31. März 2012)


Restructuring Unit: Wolfgang Topp
(Generalbevollmächtigter, seit 12. März 2012)

Hamburg / Kiel, den 21. August 2012


Lerbinger


von Oesterreich


Temp


Wartenweiler

BESCHEINIGUNG nach PRÜFERISCHER DURCHSICHT

AN DIE HSH NORDBANK AG, HAMBURG UND KIEL

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischen-

lagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hamburg, den 21. August 2012

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Madsen

Wirtschaftsprüfer



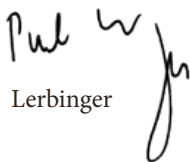
König

Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG der GESETZLICHEN VERTRETER

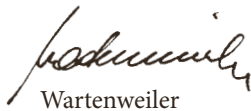
Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des HSH Nordbank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des HSH Nordbank Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg/Kiel, den 21. August 2012


Lerbinger


von Oesterreich


Temp


Wartenweiler

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

HSH Nordbank AG
Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon: 040 3333-0
Fax: 040 3333-34001

Martensdamm 6
24103 Kiel
Telefon: 0431 900-01
Fax: 0431 900-34002

info@hsh-nordbank.com
www.hsh-nordbank.de

INVESTOR RELATIONS

Telefon: 040 3333-14601
Fax: 040 3333-614601
investor-relations@hsh-nordbank.com

IMPRESSUM

REALISATION

HEISTERS & PARTNER
Corporate & Brand Communication, Mainz

DRUCK

HSH Print + Logistics GmbH, Hamburg

Der Zwischenbericht steht auch im Internet zum Download zur Verfügung: www.hsh-nordbank.de

Der Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Zwischenbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.

S **T** **A**

NRK

HSH NORDBANK AG

HAMBURG: Gerhart-Hauptmann-Platz 50, 20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0, Fax 040 3333-34001

KIEL: Martensdamm 6, 24103 Kiel
Telefon 0431 900-01, Fax 0431 900-34002

HSH-NORDBANK.DE